

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Aboptionspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie der Brauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerloch monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierjährig. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn St. 5.— Ertheim fügt mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bringerloch 21, II. Telefon 3465.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Gedächtnis: Bringerloch 21. Telefon 1769.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Geplante Zeitung am 25. Pt. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt erhöht. Vereinbarungen 20 Pt. Inserate müssen bis spätestens 10 Uhr früh in der Redaktion abgegeben sein und sind im voran zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 109.

Dresden, Freitag den 14. Mai 1909.

20. Jahrg.

Schlingen und Fußangeln.

Der Streit in der Finanz-Kommission. — Konservativ-klerikale Koalition. — Paasche legt den Vorsitz nieder. — Spani übernimmt den Vorsitz. — Allgemeine Würm. — Die Stellung der Sozialdemokratie zur Erbschaftsteuer.

Der Erledigung der Reichsfinanzreform, von deren Ausfall die Reichspolitik für die nächste Zeit abhängt, stellen sich immer neue Schwierigkeiten in den Weg. Am Donnerstag vormittag ist es in der Finanzkommission bei der Beratung der Tabaksteuerung zu sehr heftigen Auseinandersetzungen gekommen, die zunächst den Vorsitzenden Dr. Paasche veranlassten, den Vorsitz niedergezugehen, die vermutlich aber auch noch andere Folgen zeitigen werden. Es ist ein in der Geschichte des Reichstags noch nicht dagewesener Vorfall, daß eine Kommission die Beratung eines ihr überwiesenen Gesetzesvorhabens aufgibt, noch ehe sie zu einem sachlichen Besluß gekommen war.

So aber liegen die Dinge bei der Tabaksteuerung: nach dem Abschluß der Generaldiskussion über die Vorlage der Regierung — bekanntlich eine Banderolessteuer — hatte die Kommission beschlossen, eine Unterkommission mit dem Auftrag einzulegen, die Frage genau zu prüfen, auf welches Prinzip sich die Besteuerung aufzubauen sollte. Die Unterkommission hat ihre Beratungen mit dem Ergebnis abgeschlossen, daß sie unter Ausnutzung der bisherigen Inlandssteuer auf Tabak und der Gewerbesteuer eine Zusatzlast zu dem aus den Rechnungen ermittelten Wert des Tabaks empfahl. Diese Besteuerung ist am Mittwoch den 12. Mai in der Hauptkommission mit erheblicher Mehrheit angenommen worden, nachdem ihre Söhne etwas verändert waren; nur ein einziger belangloser Artikel wurde nicht erledigt, nämlich die Vorschrift über den Zug des Unterabstimmens des Gesetzes. Man wird angeben, daß es damit nicht besonders allein, weil noch nicht abzusehen ist, ob und wann überhaupt die Finanzreform erledigt wird, sondern schmückend, wodurch über diesen Vorabberatungen ab, weil das Zentrum und die Konservativen noch einmal Gelegenheit haben wollten, in der Hauptkommission über die Frage der Banderolessteuer zu diskutieren. Diese Diskussion fand am Donnerstag den 13. Mai statt und hätte ihr natürlich Ende mit einer Abstimmung finden müssen. Die Kommissionsvorsitzende, Abg. Dr. Paasche, wollte nun so verfahren, indem er vorschlug, den Rest des am Tage vorher beschlossenen Entwurfs zur Abstimmung zu stellen, wodurch sich dann bei seiner ungewöhllichen Annahme die Lage so gestaltet haben würde, daß die ursprüngliche Vorlage der Regierung definitiv in der Verfassung verschwunden wäre und die Kommission fernerhin nur noch den Entwurf der Unterkommission als Gegenstand der Beratung für die zweite Abstimmung gebot hätte, vorausgesetzt natürlich, daß bis dahin nicht noch andere Vorschläge wieder aufgetaucht.

Hier griffen nun mit bemerkenswerter Heftigkeit die Vertreter der konservativen Partei ein: sie verlangten, daß die Frage, ob eine Banderolessteuer eingeführt werden soll oder nicht, auch weiterhin offen gehalten werde. Es sei, so meinten sie, nicht ausgeschlossen, daß sich im Reichstag doch noch eine Mehrheit dafür finde. Deshalb dürfe jetzt nicht der Regierungsentwurf endgültig abgetragen werden. Es liegt auf der Hand, daß dieser Einwand nicht stichhaltig ist. Nach dem Willen der Konservativen würden sowohl die Gesetzenvorlage aus der ersten Abstimmung der Kommission als gleichberechtigt heroversehen, nämlich einmal der ursprüngliche Regierungsentwurf und zweitens der Entwurf der Unterkommission. Da sich der eine aber auf dem Prinzip der Banderolessteuerung aufbaut, während der andere einen Wertzufluss zur Gewerbesteuer als Grundlage nimmt, so schließen sie einander aus. Die Kommission würde sich dem öffentlichen Gefüchte ausstellen, wenn sie so verfahren würde; denn schließlich könnte sie ja zu diesem beiden Szenarien noch ein vor Dugend anderes zur gefülligen Auswahl heranziehen.

In dieser Verhandlung spielten die Konservativen durchaus die Rolle freiwilliger Regierungssozieteter. Zu dem Ende hatten sie auch einen Perlonenwechsel eintreten lassen. Der unbedingt gaunermentale Herr Krebs führte im Verein mit dem glatten Freiherrn v. Richthofen die Fraktion, in Stelle des steifnärrigen Herren, die noch vor kurzem in der Beratung über das Brannweinsteuergesetz der Regierung folgig gezeigt hatten. Warum diese plötzliche Schwenkung?

Eben erst hatten die Konservativen in der Frühterzung über die Erbschaftsbesteuerung der Regierung die heftigste Feindseligkeit ausgestränt und ihr mit wilder Rebellion im Denkte bedroht — und nun auf einmal seien sie alles daran, um eine Regierungsvorlage auf der Tagesordnung zu behalten, gegen die im Reichstag eine fidere Mehrheit vorhanden ist!

Des Rätsels Lösung ist nicht aufzufinden. Am Donnerstag lag der Reichsfinanzsekretär Sybowski stundenlang — nicht etwa im Kommissionssimmer, wohin er gehörte — sondern mit dem Führer der Konservativen, dem Abgeordneten v. Normann, zusammen, und in der Wilhelmstraße einen geschäftigen Zwischenläufer vom Kabinett des Fürsten Bismarck zu den Kommissionssämmern der Konservativen. So wird immer wahrscheinlicher, daß der Kanzler seinen Freien mit den Konservativen machen will, noch bevor der Krieg zum offenen Ausbruch gekommen ist. Es ist bereit, so heißt es, in der Frage der Erbschaftsbesteuerung zurückzuweichen und auch öffentlich jeden Gedanken an

eine Änderung des preußischen Wahlrechts, und sei sie noch so klein, abzuschwören. Die Konservativen werden ihm dafür die Scharen des Zentrums wieder führen und mit einigen Antisemiten und etwaigen Überläufern aus den Reihen der Nationalliberalen eine fidere Mehrheit für 400 Millionen Mark indirekter Steuern bringen. Zweifelhaft wird die die Gegenpartei, wie Billow ist.

Es fehlt Geheimnis, daß die Konservativen den Kanzler in die Meinung versetzt haben, für eine Erbschaftsbesteuerung sei keine Mehrheit im Reichstag zu gewinnen, weil die Sozialdemokraten mit dem Zentrum und den Konservativen vereinigt dagegen stimmen würden. Dies ist aber nur ein taktischer Kniff, der mit den Latschen nicht in Einklang gebracht werden kann. Die Sozialdemokratie hat sich ihre Stellung zu der Erbschaftsteuer durchaus vorbehalten und hat auch keinen Anlaß, schon jetzt ihre Taktik festzulegen, auch nicht von so struppigen Gegnern, wie die Konservativen sind, festlegen zu lassen.

Wenn diese mit der Behauptung operieren, daß die Sozialdemokraten die Erbschaftsbesteuerung der Regierung niederschlagen werden, dann ist hier der Wunsch der Vater des Gedankens. Die Konservativen glauben, unsere Fraktion zu ihren Zwecken mitzubringen zu können, dürfen sich darin aber gewollt gefälscht haben. Freilich stimmt die Sozialdemokratie nicht unbedingt für irgendeine Steuer; sie hat aber auch keinen Anlaß, dem Volke 400 Millionen Mark indirekte Steuern aufzuhallen zu lassen, während der Reichstag wieder einmal frei ausgehen soll. Die Sozialdemokratie hat auch bei anderer Gelegenheit indirekte Steuern abgelehnt und doch gleichzeitig für direkte Steuern gestimmt; wir erinnern uns an die Landessteuer, die durch unsere Stimmen angenommen wurde, weil, wie es damals ausgedrückt wurde, wenigstens ein Teil des Einkommens durch sie getroffen wird.

Die Konservativen möchten natürlich sehr gern, daß wir uns in offizieller Form und zwar im Reichstag, auf die Versteigerung versteigen, ob die Sozialdemokratie überhaupt dem Klosterstaat Mittel bewilligen solle oder nicht; ihr Wissen würde dabei trefflich geheißen. Dazu liegt aber für uns nicht die geringste Berechtigung vor. Wir wissen ganz genau, daß die Konservativen vor allem deshalb gegen die Nachlass- und Erbschaftsbesteuerung wären, weil dadurch wenigstens ein Teil der laufenden Steuerhinterziehungspraktiken aufgedeckt würde. Wir wissen auch, daß sie eine Ablehnung der Erbschaftsteuer durch uns gern agitatorisch ausnutzen möchten. Und wie wissen endlich, daß sie der Reichsregierung den Daumen aufs Auge drücken wollen, um darauf zu, daß gegen konservative Wünsche keine Gesetze in Deutschland gemacht werden dürfen. So leicht wollen wir den Herrschäften das Spiel aber doch nicht machen. Für uns kommt auch noch andere Fragen in Betracht. Selbst ein so gewiegerter Verwandlungskünstler wie Billow würde sich an seinem Blatte nur dann halten können, wenn er den Erfolg der Erbschaftsbesteuerung durch irgendwelche andere Steuervorlagen würde, die mindestens mit der Überdrift „Politiksteuer“ verbunden ist. Voraussichtlich würde er dann auf neue Besteuerung des Verkehrs verzichten, die in letzter Linie als eine Schädigung volkswirtschaftlicher Leistungsfähigkeit doch nur durch den Arbeitern getragen werden müßte. Die Frage der Erbschaftsteuer mahnt uns deshalb auch zur größten Vorsicht.

Die Lage ist unglaublich verwirrt. Der ränkelnde Kanzler spinnt Intrigen, während alles noch einer klaren Entscheidung droht. Block und Antiblock bekämpfen einander wilder als je zuvor. Alle möglichen Lösungen werden erörtert. Bald spricht man von einem Kanzlerwechsel, bald von einer Auflösung des Reichstags. Jetzt von dem Versuch, den Block zusammenzuleimen, dann von dem Werben um die Gunst des Zentrums. In diesem Werbemarke ist die Sorge um das Wohl der kleinen arbeitenden Klasse unseres Staates der Letztern für die klare und gesicherte Politik der sozialdemokratischen Reichs-

vertragung. Es kann nicht bestreit werden, daß die Konservativen in einer beiderseitig unbedachten Weise einen Fehler begangen sind. Sie haben sich auf einen politischen Kompromiß zwischen dem Zentrum und dem Konservativen eingeschworen, ohne zu beachten, daß dies die Regierung in eine schwierige Position bringt. Sie haben sich auf einen Kompromiß zwischen dem Zentrum und dem Konservativen eingeschworen, ohne zu beachten, daß dies die Regierung in eine schwierige Position bringt.

Auch die Zentrum-Germania erklärt bestimmt: „Die Regierung wird eine Erbschaftsbesteuerung überhaupt nicht mehr an den Reichstag bringen, da die selbe doch keine Rücksicht auf Unannehmbarkeit haben würde...“

„Rücksicht“ steht nach der gegenwärtigen Lage der Dinge allerdings ein Balkenbogen der Reichsfinanzreform lediglich durch den Block. „Wird dem Block wird diese Reform nicht zu machen sein“ heißt es in einem Berliner Telegramm der Münchner Presse, „sind Müller-Bulda.“

Nachrichten. Aber darum ist die Reichsfinanzreform selbst noch keineswegs ausstotterlos, wenn sich dafür eine andere geschlossene Mehrheit finden wird, welche die Finanzreform aus dem Pariserium heraushebt...

So den Verhandlungen zwischen Konservativen und Zentrum sagt die Germania:

„Es handelt sich vorerst nur um Verluste, zu einer Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen zu gelangen, müssen darüber noch wohl heute Donnerstag schon entscheiden, ob die Verluste Rücksicht auf Erfolg haben werden.“

Die Deutsche Tageszeitung bezeichnet es als richtig und selbstverständlich, daß Versprechungen zwischen den Konservativen und dem Zentrum über einzelne Steuerentwicklungen und Steuervorläufe häufig gefunden haben und stattfinden. Das der Reichsfinanzminister unmittelbar oder mittelbar an den Versprechungen beteiligt war, sei nicht bekannt. Es sei aber verständlich, daß der erste Beamte des Reiches in so kritischen Zeiten mit den Vertretern der staatsverhindernden Parteien in Verbindung steht. Das agrarische Blatt leistet sich also die Vosselt, zu sagen, daß die Parteien, die an der Erbschaftsteuer festhalten, nicht zu den staatsverhinderten Parteien zu zählen sind! Schließlich meint das Blatt, daß noch, daß es das zweitwichtigste wäre, wenn der Reichstag sich vor Pfingsten vertagen würde bis zu der Zeit, wo ihm die Erfahrungen vorgelegt werden können.

Bericht aus der Finanz-Kommission.

Gehirnrat Reinholdt eröffnete am Donnerstag die Beratung mit längeren Ausführungen über die Bedeutung der Steuerordnungsänderungen, um Missverständnisse aus dem Wege zu räumen. Die Hauptbedenken habe sich dagegen gerichtet, daß durch die Anbringung von Steuerzügen ein Wandelgeschäft großgezogen würde. Über in der ganzen Regierungsvorlage finde sich das Wort „Wandelgeschäft“ nicht. Dagegen prägte die Regierung den Vorsicht, die Steuerzüge nur fortlaufend zu nummerieren und die Anbringung von Namen auf ihnen zu verbieten, so daß das Publikum nicht erfahre, von wem die Steuern herrühren. Damit würde am Reichstag nichts verloren.

Von freilicher Seite wurden auch nach diesen Ausführungen die Bedenken hinsichtlich der Förderung des Marktgutsvertriebs aufrecht erhalten. Die fortlaufende Nummerierung würde eine ungeheure Kontrolle verursachen.

Ein Zentrumsgesetz erfordert, die Banderoles-

beute unter allen Umständen abgedeckt werden.

Von konservativer Seite wird eine Durchberatung der Regierungsvorlage gewünscht, denn es könnte sich doch heraus eine Mehrheit im Reichstag für die Banderoles finden, und für diesen Fall müßte man schon jetzt in der Kommission das Projekt nach Möglichkeit zu verbessern suchen, weil man dazu später im Plenum des Reichstags keine Mehrheit mehr haben würde.

Als ein sogenanntes sozialdemokratisches Kommissionssmitglied bemerkt, es sei nun einmal keine Mehrheit für die Banderoles im Reichstag zu haben, wird von konservativer Seite gewuft: Absolut!

Der Vorsitzender der Nationalliberalen erklärt: Er

habe sich durch Verhandlungen mit der Industrie überzeugen lassen, daß die von der Kommission im Prinzip angenommene Artikulation nicht durchgeführt sei. Wenn die Frage so stünde: Werterhalt oder Banderoles, dann sei es möglich, daß der größte Teil der Industrie sich unter diesen beiden Nebeln für die Banderoles entscheiden wird.

Auch von der Reichspartei wird die Durchberatung der Regierungsvorlage verlangt.

Von freilicher Seite werden nochmal die Bedenken gegen die Banderoles zusammengefaßt. Keinesfalls könne die Tabakindustrie eine Belastung von 70 bis 80 Millionen ertragen, ganz gleich, mit welchem System. Hier die Banderoles habe noch besondere Nachteile. Am besten sei zweifellos eine Revision des Schätzgutsystems.

Abg. Müller-Bulda (Zentrum) fragt an, wie das Reichs-

parlament sich zu dem Projekt stellt, die Inlandssteuer und den Zoll auf den Wochtabat herabzusetzen und dafür die Banderoles einzuführen.

Der Vorsitzende Dr. Paasche hält es für richtiger, die prinzipielle Frage zu erledigen. Jetzt in die Beratung des Reichstages Müller-Bulda einzutreten, sei doch wohl nicht der richtige Weg. Ob zur zweiten Beratung sei die Möglichkeit gegeben, einen Entwurf auf dieser Grundlage auszuarbeiten und dann zu beraten. Auf einen einfachen Antrag hin könne man in die Beratung eines neuen Vorlasses nicht eintreten.

Gegegen wird von konservativer Seite Wider-

spruch erhoben. Man kann auch den neuen Reichstag nicht auf die zweite Beratung verzögern, weil dadurch den Interessenten die Gelegenheit genommen werde, sich zur Sache zu äußern.

Gehirnrat Reinholdt erklärt, dieser neue Reichstag, der einen Ausbau der Werbung bewege, mit Erhöhung der Rohstoffsteuer, sei zweifellos günstiger. Dabei könnte auch die überaus lästige Inlandstontaxe bis Anbaus weglassen. Jedenfalls aber müsse festgestellt werden, wieviel Geld hieraus zu erwarten sei.

Von freilicher Seite wird das Hauptbedenken gegen die Banderoles auch in Bezug auf den neuen Reichstag aufrecht erhalten, nämlich, daß die Steuer vom Devisenpreis erhoben wird. Die Monopolie sei im deutschen Exporthandel seit alter Zeit nicht durch bei den anderen Parteien sei der Name nur Vorspielung, weil sie vom Trust geleitet werden.

Der Vorsitzende der Nationalliberalen erklärt den neuen Reichstag Müller-Bulda für sehr bedeutendwert. Er habe Vorteile für Händler, Fabrikanten und Tabakunternehmen. Dafür sei zu äußern, daß die Partei jetzt zuerst dagegen auftrete. Abg. Krebs (Zentrum) beantragt, die Abstimmung über den grundlegenden

Teil der Regierungsvorlage (§ 1) entfällt, da schon erledigt sei. Rücksicht auf die Wochabat herabzusetzen und dafür die Banderoles einzuführen.

Die Wochabat ist im deutschen Exporthandel seit alter Zeit nicht

ausreichend, weil die Parteien seit langem kein Interesse mehr daran haben.

Die Wochabat ist im deutschen Exporthandel seit alter Zeit nicht

ausreichend, weil die Parteien seit langem kein Interesse mehr daran haben.

Die Wochabat ist im deutschen Exporthandel seit alter Zeit nicht

ausreichend, weil die Parteien seit langem kein Interesse mehr daran haben.

Die Wochabat ist im deutschen Exporthandel seit alter Zeit nicht

ausreichend, weil die Parteien seit langem kein Interesse mehr daran haben.

Die Wochabat ist im deutschen Exporthandel seit alter Zeit nicht

ausreichend, weil die Parteien seit langem kein Interesse mehr daran haben.

Die Wochabat ist im deutschen Exporthandel seit alter Zeit nicht

ausreichend, weil die Parteien seit langem kein Interesse mehr daran haben.

Die Wochabat ist im deutschen Exporthandel seit alter Zeit nicht

ausreichend, weil die Parteien seit langem kein Interesse mehr daran haben.

Die Wochabat ist im deutschen Exporthandel seit alter Zeit nicht

ausreichend, weil die Parteien seit langem kein Interesse mehr daran haben.

Die Wochabat ist im deutschen Exporthandel seit alter Zeit nicht

ausreichend, weil die Parteien seit langem kein Interesse mehr daran haben.

Die Wochabat ist im deutschen Exporthandel seit alter Zeit nicht

ausreichend, weil die Parteien seit langem kein Interesse mehr daran haben.

Die Wochabat ist im deutschen Exporthandel seit alter Zeit nicht

ausreichend, weil die Parteien seit langem kein Interesse mehr daran haben.

Die Wochabat ist im deutschen Exporthandel seit alter Zeit nicht

ausreichend, weil die Parteien seit langem kein Interesse mehr daran haben.

Die Wochabat ist im deutschen Exporthandel seit alter Zeit nicht

ausreichend, weil die Parteien seit langem kein Interesse mehr daran haben.

Die Wochabat ist im deutschen Exporthandel seit alter Zeit nicht

ausreichend, weil die Parteien seit langem kein Interesse mehr daran haben.

Die Wochabat ist im deutschen Exporthandel seit alter Zeit nicht

ausreichend, weil die Parteien seit langem kein Interesse mehr daran haben.

Der Vorsitzende der Kommission, Dr. Paasche, erklärt das für gesetzgebungsrechtlich nicht zulässig. Er fordert vor, jetzt die Gesamtabschaffung vorzunehmen. Das sei aber nur zulässig, wenn niemand aus der Kommission widerspreche. Gegen diesen Vorschlag wird Widerstand erheben.

Der Kommissionsvorsitzende will nunmehr über den gestern ausgeschickten Artikel IV des Entwurfs der Subkommission betreffend das Interessentreten des gestern im übrigen angenommenen Entwurfs abstimmen lassen.

Abg. Krebs (lont.) erhebt hiergegen Einspruch, daß jetzt nur über die Lage der Regierung abgestimmt werden könne.

Vorliegender Paasche widersetzt dem, da die Tagessordnung nur seine Aufführung zulasse. Abg. Dr. Weber (nall.) unterstellt diese Aufführung, Abg. Krebs (lont.) stellt nunmehr formell den Antrag, die Abstimmung über Artikel IV auszuschieben.

Vorliegender Dr. Paasche die widerprüht dem, bevorzugt aber die Kommission, ob sie damit einverstanden sei. Die Mehrheit der Kommission nimmt den Antrag Krebs an.

Vorliegender Paasche: Ich weiß nicht, was jetzt eigentlich noch beraten werden soll, und ich muß mir überlegen, ob ich die Führung der Geschäfte weiter erhalten kann. Wenn gegen die Grundläue der Gesetzgebung gebandelt werden soll, dann kann niemand mehr die Geschäfte leiten. Was soll denn jetzt eigentlich geschehen?

Abg. Krebs: Das ist sehr einfach. Nach § 2 der Regierungsvorlage kommt § 3 zur Veratung.

Vorliegender Dr. Paasche: Soll den jetzt der konkurrierende Entwurf durchberaten werden, nachdem ein Entwurf bereits vorgelegt und angenommen ist?

Die Abg. Dr. Wiemer (freie. Volksp.), Dr. Weber (nall.) und Geheyr (Soz.) stimmen dem Vorsitzenden zu und der letztere meint, daß der Vorsprung vor das Blattum gebracht werden müsse.

Der Kommission hat sich eine große Erregung bemächtigt.

Dr. Paasche gibt den Vorsitz an seinen Stellvertreter Dr. Spahn (Bentz.) ab.

Es entsteht ein großer Aufruhr.

Dr. Weber (nall.) erklärt, daß seine Freunde nach dieser Vergewaltigung sich nicht mehr an der Veratung beteiligen werden. Nationalliberale und Freisinnige verlassen den Saal. In diesem Augenblick stellt Abg. Gröber (Bentz.) den Antrag, die Sitzung zu vertagen. Dieser Antrag wird von den noch im Saal befindlichen Parteien angenommen, und auf die Tagessordnung des nächsten Sitzung auf Vorschlag des Abg. Spahn (Bentz.) das Finanzgesetz gestellt. Schriftsteller Dr. Enders, der in diesem Augenblick erscheint, bittet jedoch, morgen die Fahrkartensteuer zu beraten. Diesem Wunsche wird entsprochen.

Berlin, 13. Mai. Unmittelbar nach Schluß der Sitzung der Finanzkommission des Reichstags teilt Abg. Paasche in einem offiziellen Schreiben an den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Spahn mit, daß er den Vorsitz der Kommission niederlege. In den Kreisen der nationalliberalen Fraktion betrachtet man mit diesen Vorgängen den Bruch innerhalb der Blockparteien für endgültig. Die nationalliberale Partei wird ihren Zentralvorstand zum nächsten Donnerstag nach Berlin einberufen, um zu der neuen Wendung der Lagestellung zu nehmen.

Berlin, 14. Mai. Wie verlautet, hat die nationalliberale Fraktion beschlossen, für den Fall, daß in der heutigen Sitzung der Finanzkommission der Vorsitz der Partei wieder angeboten werden sollte, diesen abzulehnen.

Sitzung der Deputierten-Kammer

wird und aus Berlin noch geschrieben:

Vor einigen Tagen schrieben wir, Fürst Bülow warle nur auf eine Gelegenheit, sich mit dem Freisinnigen aufzulegen, weil er ihm nicht genug indirekte Steuern bewillige; vielleicht werde es schon bei der Veratung der Tabaksteuer in der Kommission zu einem Skandal kommen.

Am Donnerstag haben nun die Konservativen den von uns angeführten Skandal willentlich ausgeführt mit dem Ergebnis, daß die Liberalen unter Protest den Saal verließen. Diese Vorgänge zeigen eine vollständige Verschiebung der politischen Situation an.

Was die Konservativen tun, tun sie im Einverständnis mit der Regierung, aber — genauer ausgedrückt —, mit allem, was die Konservativen tun, ist die Regierung einverstanden. Die Konservativen aber bereiten sorgfältig und überlegen gegen die Agitation des Liberalen den Gegenstoß vor. Die Liberalen sollen als die Leute hingestellt werden, die Schuld daran sind, daß die Reichsfinanzreform nicht von der Stelle rückt; während die Konservativen und das Zentrum in eifriger Arbeit bestrebt seien, die von der Regierung geforderten Mittel herbeizuführen, welche die Liberalen die Rolle der Querstreiter, drücken den Ertrag aller indirekten Steuern herunter und verstecken sich eigenmäigiger Weise auf die Erdölsteuer. Darum müssen die Konservativen, denen das Zustandekommen der Finanzreform auf dem Herzen liege, „aus nationalen und patriotischen Gründen“ eine Reichsfinanzreform um sich gruppieren, in der die Konservativen nichts mehr zu sagen hätte.

Das ist ungefähr die Linie, auf der in der allernächsten Zeit von vereinigten Heerabend der Schwärzen aller Schattierungen operiert werden wird. Das ist auch ungefähr der Plan, dessen Ausführung es dem Reichstag erlaubt, möglichst bald, im Amt zu bleiben, und als Gefangener der Linken und des Zentrums eine Macht des Fürsten Bülow, von dem die Freisinnigen nach so wenigen Tagen glaubten, er würde sie in den Kampf gegen die Reaktion führen.

Die National-Zeitung weist in ihrem letzten Stimmgabblatt aus dem Reichstag mitzuteilen, daß im Hause keine rechte Friede gebräde, erneute Sitzung der Freiheit habe. Endlich scheinen also die Liberalen zu begreifen, was sie aus der sozialdemokratischen Freiheit längst erfahren können, daß sie vom Reichsanziger und seinen Freunden wieder einmal aufs Eis gefüllt worden sind. Trotzdem ist aber von ihnen nicht zu erwarten, daß sie nunmehr die Stellung einnehmen, die unter solchen Umständen die einzige praktische und zugleich die einzige würdige ist, sie werden nicht front gegen die Regierung machen, sondern sie warten beduldig auf eine Gelegenheit zu neuen Verhandlungen, neuen Umfällen!

Der französische Post- und Telegraphen-Beamten-Streik.

Die französische Deputiertenkammer hat durch ihre Abstimmung am Donnerstag über die Poststreit-Interpellation eine Situation geschaffen, die nur wenig geeignet ist eine Lösung der Krise zu erleichtern. Iwar zeigt die Abstimmung über das gesuchte Vertrauenstrotz der starken Minorität von 159 Stimmen, aber mit 455 gegen 60 Stimmen hat sich die Kammer gegen den Beamtenstreit gemacht. Vauthou und Clemenceau paradierten als starke Männer; gegen solche Anklagen, wie Jaurès sie gegen Clemenceau erhob, er belämpfte Theorien, die er selbst früher vertreten habe, ist Clemenceau längst abgebrüht.

Das Majoritätsvotum gegen die Beamten ist ein Zeichen, daß man von den staatländigen bedingungslos Unterwerfung fordert. Vauthou, Präfekt, die Regierung habe es an Fürsorge für ihre Beamten nicht fehlen lassen, weisen nur darauf hin, daß die Regierung nicht geneigt ist, berechtigte Beamtenforderungen anzuerkennen. Sie ist ihr schlimmstes, durch neue Provokationen — Massenentlassungen — die Erbitterung der Beamten zu reizen und zu steigern.

Wenn man den Vorschlagungen der Regierung trauen könnte, wäre der Kampf der Beamten ein durchaus aussichtsloser. Offenbar offiziell inspirierte Telegramme versichern, die Beteiligung am Streik sei eine ganz geringe, der Dienst vollziehe sich in durchaus normalem Weise. Im Widerspruch zu diesen Meldungen steht die Tatsache, daß in den Reihen der kämpfenden selbst von Entmobilisierung keine Rede ist, die sich doch mit Notwendigkeit zeigen müsse, wenn die Regierungserklärungen der Wahrschau entsprechen. Man darf sie ohne Zweifel als Schwindel bezeichnen; auch die Privatmeldungen der größeren deutscher bürgerlichen Blätter über die Situation in Frankreich zeigen greifbar deutlich die feindselige Tendenz, den Kampf der Posts und Telegraphenbeamten als ansichtslos zu kennzeichnen.

Die Verhandlungen der Deputierten-Kammer.

Paris, 13. Mai. Die Kammer setzte heute nachmittag die Veratung der Interpellation über den Poststreit fort. Der Sozialist Semat unterzog die von dem Bautenminister Barthou geäußerten Theorien einer scharfen Kritik. Er vertritt die Ansicht, daß die Beamten außerhalb ihres Dienstes dasselbe Recht beanspruchen, die Regierung zu kritisieren, wie die übrigen Staatsbürger. Diese Freiheit geht Hand in Hand mit dem ihnen zustehenden Stimmrecht. Die Behauptung, daß die Beamten Sonderrechte genießen, sei hinfällig, da auch zahlreiche Arbeiterschaften, wie z. B. die Bergarbeiter, ähnliche Vorteile, beispielweise die Altersrente, bejähren. Rechner macht der Regierung den Vorwurf, die Neben der Beamten durch Polizeipolizei ausspioniert zu haben und macht den Kabinettchef Clemenceau für den Aufstand verantwortlich. —

Jaurès, der hierauf das Wort ergreift, erklärt, der jetzige Kampf werde so lange dauern, bis den Beamten das Recht, Fachvereine zu gründen, zugestanden werden sei. Der Rechner wirft dem Kabinettschef Clemenceau vor, daß er heute Theorien verbreite, die er früher vertreten habe. Jaurès erinnert daran, daß aus Unzufriedenheit der Bubbelberatung die jetzt zur Debatte stehende Frage, die den Aufstand herbeigeführt habe, bereits gestellt worden sei. Damals hätte die Regierung darum sollen, daß diese Behauptungen falsch seien, oder aber, sie hätte eine Enquete einleiten müssen. (Diese Worte wurden von der Linken und einem Teile des Zentrums bestätigt aufgenommen.) Als der Bautenminister Barthou so fährt Jaurès fort, aus Unzufriedenheit der letzten Interpellation Semats vorgesprochen hatte, Reformen einzuführen, verstand ein jeder von uns, was das heißen sollte. — In diesem Augenblick kam es zwischen den Sozialisten Compère-Morel und dem Radikalen Combet zu einem persönlichen Konflikt. Die Sozialisten stimmten die Internationale an. Die Sitzung mußte unterbrochen werden. Kammerpräsident Brisson setzt den Hut auf und verläßt den Sitzungssaal. Der Nationalist Baudez d'Alessen bestiegt unter den Geschrei des Hauses die Tribüne, der Nationalist Binder begibt sich zum Präsidentenstuhl und läßt die Glöckle erklingen. Die Linken erheben hiergegen lebhafte Einspruch. Die Abgeordneten verbleiben im Saale, während die Polizei die Tribünen säumt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung der Deputiertenkammer verlangte Jaurès, daß man klar sage, ob die Postbeamten in gutem Glauben annehmen könnten, daß man ihnen den Rücktritt des Unterstaatssekretärs Symian verprochen hätte. Er beschwört die Kammer, der reaktionären Politik der Regierung nicht zu folgen. Minister Barthou rechtfertigte darauf sein Verhalten und bemerkte, die Regierung habe es an Fürsorge für ihre Beamten nicht fehlen lassen. Die These, daß die Beamtenfreiheit beschränkt sei, lasse sich nicht aufrecht erhalten. Der Minister warf Jaurès vor, daß er für Kriegsförderer, die antipatriotische Reden gehalten hätten, eingetreten sei, und verbündigte den Unterstaatssekretär Symian.

Ministerpräsident Clemenceau führt aus, solange das Kabinett die Macht in Händen halte, würden die Dienstentlassungen der Postbeamten aufrechterhalten bleiben. Die Kammer möge zwischen einer gelegentlichen republikanischen Politik und einer Politik der Übereiner und Auflösung wählen.

Mach weiteren Bemerkungen einiger Abgeordneten erfolgte die Abstimmung. Es wurde nach sechsstündigem sehr bewegter Debatt eine Tagessordnung angenommen, deren erster Teil sich gegen den Beamtenstreit wendet und deren zweiter Teil ein Vertrauenstrotz für die Regierung auspricht. Für den ersten Teil stimmen 465 gegen 60 und für den zweiten Teil 365 gegen 189 Abgeordnete.

Paris, 18. Mai. Heute nachmittag fand eine Versammlung der freien Postbeamten statt, in der die Mitteilung, daß die sozialistischen Deputierten in der Kammer die Internationale gesungen hätten und die Sitzung deswegen unterbrochen werden müsse, große Begeisterung hervorrief. Die Postbeamten stimmten die Internationale an und beschlossen, eine Abordnung in die Kammer zu entsenden, um die sozialistischen Deputierten zu ihrer Haltung zu beglückwünschen.

Die Auslandsbewegung.

Paris, 18. Mai. In der Auslandsbewegung ist keine Tendenz zu verzögern. 150 Druckhäuser-Wirte tragen, die auf ihren Bestellungen den Schutz von Soldaten beanspruchen, wurden veranlaßt, sich ohne einen solchen Schutz auf den Weg zu begeben. Die Regierung hat heute an Stelle der entlassenen Beamten eine Anzahl neuer Beamten ernannt. — In der Provinz herrscht Furcht, nur aus Ville wird über einige Minuten gegen die Telefonlinien berichtet. In Ville streift 1% des gesamten Personals. In Bourgogne hat sich die Lage heute gebessert, es streift dort nur ein Siebentel des Personals.

Paris, 18. Mai. Das Generalsyndikat der Hotelhaber hat beschlossen, von heute morgen an die gesamte Korrespondenz für das Ausland den in Paris weilenden Reisenden, die über Brüssel abreisen, angubekraut und die Korrespondenz dann durch die Vermittlung des Brüsseler Syndikats nach ihren Bestimmungsorten befördern zu lassen. Die Korrespondenz aus dem Ausland für die Hotelhaber in Paris wird im Einverständnis mit der Regierung nach einem Punkt zusammengebracht, von wo aus sie das Syndikat abholen und den betreffenden Adressaten zusenden wird.

Gegen Spitzel und Fälscher.

* Im preußischen Abgeordnetenhaus am Donnerstag bei der Fortsetzung der Veratung des Gesetzes des Finanzministeriums des Jüngern Abg. Hirsch (Soz.) mit der Polizei spitzelwirtschaft ab, die gerade jetzt in Berlin wieder ihre üppigsten Blüten entfaltet. Fast in jeder Runde der jungen Subjekte in bengalischer Beleuchtung seinen Besen vorgetragen, schenken die Ehrenmänner um so weniger, als sie selbst mit den struppellosen Mitteln ihr schmückendes Handwerk bestreben. Wir sehen davon ab, daß sie ihre Wirkung zur Regelung ihrer sauberer Tätigkeiten unmöglich ist. Welche Rollen für ihre Spiegelzwecke gewonnen haben. Eines dieser Spiegelzwecke ist natürlich aus einem Berliner Wahlkreis entnommen. Dieses gemeinschaftlich Treiben preußischer Beamter beweist, daß zwei Kontrahenten mit gebührend schärfen Worten und nahezu falschen und aus dem Zusammenhang gerissenen Blättern, die über 40 Jahre alt waren, den Beweis verlegt hatten, man unseren Genossen durch einen Schlafanzug das von dritten Begegnungen unter Genossen die jungeren Befürchtungen. Er nahm sich Platz für Platz vor und bewies an der Hand des Originale, daß mit direkt gefälschten Blättern von der Tribüne des Abgeordnetenhauses gegen und gearbeitet worden ist. Inzwischen für diese Fälschungen die Hinternmänner der Herrn v. Arnim und Stroffer oder diese selbst verantwortlich zu machen sind, bleibt dahingestellt. Jedemfalls steht so viel fest, daß in meist sehr gefälschter Weise bei allen Blättern der Soz. unter der Stelle abgebrochen wurde, was etwas kam, was diese Herren nicht in den Raum postete. Schließlich befand Genoss Hirsch die einfache Handhabung des neuen Vereinsgeistes, die sich auf Grund eines geheimen Befehls des Ministeriums der Finanzen die Polizeipräsidienten in verschiedenen preußischen Städten glauben erlauben zu dürfen.

In diesem geheimen Befehl wird nämlich den unten beschriebenen Anweisung gegeben, die Versammlungen großer Verbände zu niedrigem Beitrag und leichtem Eintritt stets zu überwachen, da sie so zu behandeln, als ob die „große liberale Erneuerung“ ist, die als Vereinsgesetz doch kein soll, nicht bestünde. Da unter dieser Wahrnehmung ausschließlich die sozialdemokratischen Wohlfahrtseinrichtungen zu leiden hätten, ist natürlich, denn die bürgerlichen Parteien verfügen nicht über politisch organisierte Massen. Mit einem heutigen Appell nicht zu erlahmen im Kampf um das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für Preußen, gerichtet an die Massen draußen im Lande, schloß unser Redner, indem er gleichzeitig abteilte, daß wir mit der Ablehnung des Gesetzes namens der größten politischen Partei Preußens der Regierung unter Minister v. Arnim entscheiden werden. Herr v. Arnim versuchte in einer mehr als elendenlaunigen Rede eine Verteidigung seiner Blätter, die er selbst sagte, er so gütig habe, als es „für seine Zwecke erfordere“. Welcher Art die neuen Blätter waren, die er vorbrachte, heißt seine Bezugnahme auf die „Post“. Für den Jurist des Genoss Hoffmann, daß die „Post“ ebenso schuldlos, erhielt einen Ordnungskris. Gleich darauf bekam er einen zweiten Ordnungskris, als er dem Herrn v. Arnim, der durchaus nicht einsehen wollte, daß er die Unwahrheit gesagt hatte, zurück, da er lüge.

Deutsches Reich.

Geuchler und Pharisäer.

Die Kreuzzeitung macht sich an die schwere Arbeit des höchstartig brutalen Gewaltstreits zu rechtfertigen, den die Mehrheit des preußischen Kleinstadtparlaments durch die Kassierung seines sozialdemokratischen Mandates zu beginnen im Begriffe steht. Ein Blatt schreibt:

„Unrecht im höchsten ist die Sozialdemokratie in den Begegnungen mit geringer Mehrheit erlangten Mandate gelungen, weil ... eine große Zahl von kleinen Gewerbetreibenden durch Androhung des geschäftlichen Boykotts gezwungen worden war, gegen ihre Überzeugung sozialdemokratisch zu stimmen. Das ist eine Wahlbeeinflussung der übelsten Sorte.“

Gegen den weit schlimmeren Boykott von oben, die Kreuzzeitung macht sich keinen Gewaltwiderstand, obwohl solche Beeinflussungen der Unternehmer gegen die Arbeiter, sagt die Kreuzzeitung natürlich kein Steinwurf, obwohl solche Beeinflussungen belanglos selbst bei dem geheimen Wahlrecht zu der Tagessordnung sind.

Der Boykott der Kreuzzeitung ist der Unternehmer gegen die Arbeiter, sagt die Kreuzzeitung natürlich kein Steinwurf, obwohl solche Beeinflussungen belanglos selbst bei dem geheimen Wahlrecht zu der Tagessordnung sind.

Der Boykott der Kreuzzeitung ist der Unternehmer gegen die Arbeiter, sagt die Kreuzzeitung natürlich kein Steinwurf, obwohl solche Beeinflussungen belanglos selbst bei dem geheimen Wahlrecht zu der Tagessordnung sind.

In der jüngsten Reichstagswahl ist unser Wahlrecht zu wenigen Stimmen der Haushaltssitzungen Sozialdemokratie ausgelöscht worden; nur 35 Stimmen schließen den Haushaltssitzungen Parteien, um den Sieg zu garantieren. Das wäre nicht möglich gewesen, — denn die Landbevölkerung und die kleineren Städte sind dem im ganzen Kreise hochgezogenen, überwiegenden Landrat von Roedelkreis, Kreisstadt, gewichen, — wenn nicht in den großen Städten, Bonn, Brüssel und Kaiserslautern, für den Sozialdemokraten in unerhörtester Weise agitiert worden, sonstwo nicht. Und von wem? Von den Inhabern vieler Geschäfte, vorwiegend von Juden! Landwirte, Geschäftsmänner! Bieben wir doch eine Ehre! Viele von euch sind bisher wohl nach einer Erfahrung gegangen, um Geld zu verdienen? Das darf nicht mehr sein! Sie agitieren für die Sozialdemokratie, und wie sollen ihnen noch viele Geld holen? Das fehlt noch! Gehen wir uns das Wort, unsere Einkäufe nur in Geschäften zu machen, deren Inhaber nicht gegen uns agitieren; denn wir sind ja sozialdemokratische, nationale, christliche Deutschen, genau in der bevorstehenden Weihnachtszeit. Halten wir zudem um einigemal für Thron und Altar, und den Geist des Christus niederknien! Hoch Christentum, Kaiserland und Monarchie!“

Dieser Aufruf mit dem regierenden Hof auf das Christentum steht im Kreisblatt für Westphalen Nr. 225 vom Jahr 1896. Er ist mit 493 Unterschriften von Landwirten und konservativen Parteidrägen unterzeichnet, die sich auf 28 Landkreise Westphalens verteilen.

Sozialdemokratischer Verein

4. Wahlkreis

Zur Beachtung! Die Teilnehmer der Bezirke Pieschen, Mickten, Trachenberge wussten Punkt 11 Uhr mit Musikbegleitung vom Lindenplatz in Pieschen d.

Sozialdem. Verein Dresden-A.

3. Bezirk, Pirnaische Vorstadt.

Die Genossen werden ersucht, sich Sonntag den 16. Mai bei Wochfelder, Drehgasse, zur Zeitungsagitation früh 7 Uhr recht zahlreich einzufinden.

Sozialdemokratischer Verein für den 6. Sachsischen Reichstagswahlkreis.

Vereins-Sekretariat: 8216, Nr. 1
Dresden, Kreuzherrenstr. 77/78.
Sekretär: Kurt Seubert, Nr. 774.

Besprechungszeit: Montagmorgens von 8 bis 11 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, Dienstag von 7 Uhr abends.

Bezirk Gorbitz u. Umg.

Sonntagnachmittag den 15. Mai, abends 9 Uhr, im Gasthof Reichsamt in Obergorbitz. Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Abberufung des Organisationshauses der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. 2. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung. 3. Bericht der Gemeindevertreter. 4. Allgemeines.

Gehörtliches Geschehen der wichtigen Tagesordnung wegen erwartet. Die Verhandlung.

Turn-Verein „Vorwärts“, Niedergorbitz.

Sonntag den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr

Sommer-Anturnen

in Wilsches Restaurant, Neumühlstr.

Hierzu laden alle Grüner der freien Turnende freundlich ein mit „Freiwillig“.

Der Turnrat.



„Hammers Hotel“

Dresden-Striesen, Augsburger u. Blasewitzer Str.

Sonntag den 16. Mai, abends 8 Uhr
Große

Eröffnungs-Vorstellung.

(Spielplan vom 16. bis 31. Mai 1909).

Schilly-Truppe

„Ein Abend am Nil“.

Miss Bellwood | Anna Wallenda
Internationale Tänzerin. Kugelakt.

Les 3 Liviers

der beste Doppeldrahtseilakt der Gegenwart.

Wolff Scheele | Gusti Haftel
Humorist u. Schriftsteller. In ihrem vornehmen u. luxuriösen Appart.

Fred Edlawi

in seiner Blitzverwandlungs-Komödie

Sensationell! Eine Minute zu spät.

Zum Schluss: Komponisten-Kongress.

* * * Kinematograph. * * *

Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen.

In der Nachmittagsvorstellung hat jeder Besucher ein Kind frei.

Preise der Plätze: Logenplatz 1.50 M., I. Platz 1 M.

Vorzugspläne (auf allen Plätzen 20 Pf. Preiserhöhung)

sind nur an Wochentagen gültig.

Haltestellen der Straßenbahnen Nr. 1, 2 und 30.

Die Direktion.

Sonntag den 16. Mai

Ausflug mit Musikbegleitung

nach der Schweizerei in Loschwitz. Dasselbe Konzert, Pfefferkuchen-Verlohnung, Bratwürste und ein Ländchen. Sammelpunkt 1/2 Uhr im Lindenchen Bad, Schillerstraße.

Karten a 10 Pf. sind bei den Vorstandsmitgliedern und Beitragszahlerinnen zu haben.

Zahlreichen Besuch der Mitglieder und deren Angehörigen erwarten. Das Vergnügungskomitee.

Arbeiter-Radfahrer-

* * * * * Gau 15



Bund „Solidarität“

Bezirk 7 * * * * *

Sonntag den 18. Juni 1909 in Angermanns Gasthof in Döhlen

Bezirks-Fest

Von 10-11 Uhr: Empfang der Vereine. Um 11 Uhr Abmarsch nach dem romantisch gelegenen Wettinggrund. Besichtigung der neu errichteten Wald-erholungsstätte, von da hinauf zur Zschehlhöhe.

Um 3 Uhr beginnt Garten-Konzert mit Belustigung für jung und alt.

Von 4 Uhr Tanz. Um 7 Uhr beginnen die Aufführungen der Reigen, darauf Ball.

Die Bezirksvereine sowie die Vereine der umliegenden Ortschaften werden hierzu freundlich eingeladen.

Der Festausschuss.

Arbeiter-Radfahrer-

Gau 15

Bund Solidarität

Bez. II

Sonntag den 16. Mai 1909

Bezirks-Ausfahrt nach Ohorn.

Es ist Pflicht unserer Bundesvereine, sich an diesem agitatorischen Unternehmen zahlreich zu beteiligen.

Die Vereine, welche über Radeberg fahren, werden ersucht, sich zusammenzuschliessen und gemeinschaftlich nach Ohorn zu fahren.

Der Bezirksleiter.

Abschafft nachmittags 2 Uhr von den Gruppenloks aus.

Treffpunkt: Sp. Grundschule.

Gäste willkommen.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Dresden.

Mitglied des A.-R.-B. „Solidarität“.

Sonntag den 16. Mai 1909

Gruppen-Nachmittags-Tour nach dem Spitzgrund.

Abschafft nachmittags 2 Uhr von den Gruppenloks aus.

Treffpunkt: Sp. Grundschule.

Gäste willkommen.

Arb.-Radf.-Bund Solidarität.

Gau 15 — Bezirk 6 —

Sonntag den 16. Mai 1909

5. Bezirks-Fest

im Volkshaus zu Pirna

beteiligt in:

Garten-Fest, Kunst- und Reigen-Fahren sowie Ball.

Zu zahlreichem Besuch laden ein. Die Bezirksverwaltung.

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 1909, im Gasthof zu Gittersee

Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Sonntag den 16. Mai 19

11. Generalversammlung der Lagerhalter.

k. Frankfurt a. M., 12. Mai.

Dritter Verhandlungstag.

Aus der weiteren Debatte über die Anträge zum Statut, die heute fortgesetzt wurde, ist noch hervorzugeben, daß sich auch einzelne Redner gegen jede weitere Unterstützungsvereinigung wenden, da hierzu kein Bedürfnis vorliege. Dem Vorschlag der Kommission, einen zweiten Beamten anzustellen, wurde allgemein zugestimmt.

Bei der Abstimmung wurde die Einführung des Arbeitsförderungsunterstützung beschlossen und der wöchentliche Unterstützungsabzug auf 15 M. für die Dauer bis 18 Wochen, festgesetzt. Die Einführung einer Kranken- und Sterbehilferichtung wurde verworfen. Aus dem weiteren Verlaufe haben wir noch hervor: Der Höchstbetrag der Unfallunterstützung wurde von 50 auf 75 M. und die wöchentliche Gemahnenunterstützung von 15 auf 18 M. erhöht. Der monatliche Beitrag soll nun 1,75 M. (bisher 1,25 M.) betragen und ein zweiter Beamter angepeilt werden. Das Verbandsorgan, die Monatsblätter, wird künftig den Titel "Lagerhalterzeitung" führen. Die neuen Bestimmungen des Statuts treten am 1. Juli 1909 in Kraft.

Bei der Diätenfestlegung kommt zur Sprache, daß dem Delegierten von Süden von seiner Verwaltung (Südlicher Konsumverein) erklärt wurde, das Gehalt für die Tage seiner Abwesenheit werde abgezogen. Dieser Verhaltensweise wurde allgemein verurteilt und beschlossen, dem Kollegen den Lohnausfall zu vergüten.

An der Verschmelzungsfrage wurde der Antrag der Kommission, mit den Handlungshelfern und den Transportarbeitern in Unterhandlungen zu treten, mit großer Mehrheit angenommen.

Der erste Vorsitzende Meissner Leipzig wurde einstimmig wiedergewählt. Der Sitz des Ausschusses bleibt Berlin.

Die nächste Generalversammlung findet 1911 in München statt.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Gesinerte Bäckermeisterscharen.

Die am 1. Oktober v. J. in Kraft getretenen Bestimmungen über die Errichtung und den Betrieb von Bäckereien in Berlin machen den Inhabern der Kleinbetriebe, die den Vorschriften natürlich oft nicht entsprechen, manche Sorgen. Fünf Abgeordnete des Centralverbandes deutscher Bäckerinnungen "Germania" trugen deshalb dem Minister für Handel und Gewerbe ihre Sorgen vor und befürchteten, daß viele der Bäckermeister ihrer Bezieher schädlichen würden, wenn sie den polizeilichen Bestimmungen genügen sollten. Sie stießen mit ihren Beschwerden anscheinend auf großes Verständnis bei dem Minister. Er erklärte:

"Die auf Grunde einer Vereinbarung der verbündeten Regierungen für alle Teile Deutschlands gleichmäßig erlassenen Bestimmungen sind als endgültig festgestellt zu betrachten und ihre Änderung kann nicht in Aussicht genommen werden. Durch einen Entschluß vom 13. März d. J. ist jedoch ausdrücklich angeordnet worden, daß bei der Durchführung der Bestimmungen jede unnötige Härte vermieden und daß zu diesem Zwecke namentlich von der Befugnis, angrenzende bestehende Bäckerinnungen auszunehmen, überall so Gebrauch gemacht werden soll, wo dies ohne Beeinträchtigung der Bäckereien auf die Gesundheit der Arbeiter möglich und wegen der Bäckerei, die einem den Bestimmungen vollständig genügenden Raum entgegensteht, erforderlich erscheint. In den Fällen, wo eine Ausnahme klar erforderlich ist, soll die Ausnahme zur Vornahme eines Neubau- oder Umbaus auch ohne weitere gesetzliche oder persönliche Beschränkung gestattet werden. Dies erscheint z. g. zulässig, wenn einer sonst in jeder Hinsicht gut eingerichtete Bäckerei nur wenig an der vorgeschriebenen Höhe fehlt, oder wenn durch Erfüllung der von der Polizeibehörde gesetzten Bedingungen, welche von unbedeutenden Abweichungen in den Höhenmaßen abweichen, ein einwandfreier Zustand hergestellt wird." Schließlich teilte der Minister in Aussicht, die an ihn gerichteten Beschwerden unmittelbar durch Kommunikation an Ort und Stelle untersuchen zu lassen und zu diesen Untersuchungen in geeigneten Fällen einen Verhandlungsmandat des Centralverbandes deutscher Bäckerinnungen "Germania" auszugeben.

Inland.

Amtliche Einschätzung der Christlichen.

Aus Anlaß des Bahnarbeiterstreiks in Passau ist auf dem schwäbischen Kreistag des städtischen Arbeitssamtes in Regensburg folgendes zu lesen:

"Sitzträger, Tagelöhner (30 bis 40 Mann) werden auf acht Tage nach Passau geführt. Freie Lin- und Rücksicht. Anmeldungen Sonntag und Montag. Nur solche wollen sich melden, welche Feiner oder der christlichen Organisation angehören."

Die Lofstellen des Deutschen Metallarbeiterverbandes
sind noch recht respektable finanzielle Leistungen. Bei einer Gemeinschaftnahme (inklusive der Kostenbelastung vom Jahre 1907) von 41 Millionen Mark im Jahre 1908 betragen die Ausgaben nur 30 Millionen Mark. Für Unterstützungsabzug wurden allein aus lokalen Mitteln rund 584 000 M. (darunter 218 000 M. als größte Summe für Streiks) verausgabt; mit den aus der Hauptloft vereinbarten Unterstützungen zusammen betrug der Aufwand an Unterstützungen 8,8 Millionen Mark. Der Kostenbestand in den Lofstellen bezeichnet sich am Ende des Jahres auf 2,8 Millionen Mark. Das Beurteilung des Verbandes einfacheilich dieser Kostenbestände betrug insgesamt 5,88 Millionen Mark, das sind 78 385 M. mehr als der Bestand des Jahres 1907.

Ein streitender Kirchenchor.

In der Gemeinde Wesselingen (Amt Waldshut in Baden) kreift der Kirchenchor, weil ihm die geforderte Erhöhung seiner Bevölkerung um 100 M. vom Kirchenstiftsrat nicht bewilligt wurde. Auch die Sängerinnen schlossen sich dem Ausstand an. Am vergangenen Sonntag mußte während des Gottesdienstes der Kirche der Gemeinde deutlich gesungen werden, was — wie der Karlsruher Volksfreund berichtet — der größte Teil der Einwohnerschaft mit Freuden begrüßte.

Eine neue Riegarage des christlichen Gewerbevereins der Bergarbeiter.

Vorige Woche fanden im Ruhegebiet wieder fünf Wahlen von knapp 500 Stimmen statt, die folgende Resultate zeigten. Es erzielten Stimmen:

	Verband.	Gew. Ver.	H. D. Bock
Essen	61	21	—
Dortmund	40	76	— 29
Südwürttemberg	147	122	— 27
Württemberg	151	58	—
Stuttgart bei Mühlheim	128	95	42 —
	527	372	42 88

Von den fünf Sprengeln hat also der Verband vier erhalten, er erhielt noch mehr Stimmen, als die gesamten Gegner zusammen stossen. Bei den "Christen" bei diesen Wahlen geradezu schamlos betrieben Verdecktheit und Beschimpfung des Verbandes und dessen Führer. Die Wale

auf der Insel Norbergen haben Dienstag sehr die Arbeit eingestellt. Die Arbeitgeber, Mitglieder des Arbeitgeberverbandes im Malergewerbe, befürworten sich die Forderung eines Stundenlohnes von 60 Pf. anzusegnen. In zwei Betrieben, die 32 Säulen beschäftigen, sind die Forderungen bereits anerkannt. Im Ausland befinden sich 24 Malerstellen. Zugang ist fernzuhalten.

Im Chemnitzer Baugewerbe ist eine Lohnbemerkung in Gang. In einer nicht sehr delikaten Verhandlung der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter im Börsenhause wurden die Lohnforderungen wie folgt gestellt: Stundenlohn für Maurer und Zimmerer 25 Pf., für Bauhilfsarbeiter 45 Pf.; für Überlebenslohn werden 20 Pf. für Sonntags-, Nacht- und Wasserarbeit 20 Pf. Stundenpauschalverlangt und für Alltagsarbeit in einer besondre Tabelle aufgestellt werden. Diese Forderungen sind von den Arbeitgeberorganisationen den Unternehmern zugestellt worden, die bis zum 21. Mai sich äußern sollen. — Die Steinärbeiter stehen seit einigen Wochen im Streit. Die Lage hat sich nicht geändert.

Die Glasarbeiter in Geiersthal in Thüringen schlossen sich — 50 Mann stark — dem Centralverband der Glasarbeiter an. Dem Unternehmen steht die Sache nicht und er widersteht die Arbeitnehmer der Organisation zu entziehen. Als dies nicht gelang, machte er auf der Glasfabrik folgenden Anklag: „Da das angenommene Verhältnis, welches mit Jahrzehnten zwischen Arbeitgern und Arbeitnehmern der höchsten Glasfabrik bestanden hat, durch Beschlebung und Ausdehnung, wie sie leichten Sonnenwind vorausgesessen sind, gehört es und ein ruhiges Werkverhältnis war unabdinglich wird, leben wir uns gegenseitig, den Betrieb in 14 Tagen einzustellen. Arbeitnehmer, die gebunden sind, unter den früheren, ruhigen Verhältnissen gemeinschaftlich mit uns zusammenarbeiten, müssen sich von Alters her freilich bei uns und melden, um weiteren Bescheid einzugehnnehmen.“ Die Arbeitnehmer haben sich nicht gemeldet und sind der Organisation neu geblieben. Es sind auch nicht die geringsten Störungen und Ausdehnungen vorgekommen und trotzdem wurde der Betrieb am Sonnabend den 8. Mai eingestellt. — Es werden alle Glasarbeiter erachtet, Geiers-

thal pflegte im April der Andrang gegenüber dem Vormonat zu zunehmen, da dieser Monat ein starkes Reuangebot bringt. Auch im laufenden Jahre drängt dieses Reuangebot auf den Arbeitsmarkt, aber infolge der mehr geheißenen Nachfrage ging auch gegenüber dem März dieses Jahres der Andrang noch kräftig zurück, nämlich von 165,4 auf 147,4.

In manchen Gegenden des Reichs hat der April schon eine absolute Besserung gegenüber dem Vorjahr gebracht. In den beruhigenden Nachwintern der Provinz Sachsen hielt sich der Andrang im April auf 104,67 gegen 121,48 im Vorjahr. In Brandenburg und Pommern ging er von 212,26 im Vorjahr auf 146,2 im laufenden Jahre zurück. Für Groß-Berlin ergibt sich gleichfalls eine nennenswerte Besserung gegen 1908; damals stellte sich der Andrang im April auf 159,68, im laufenden Jahre aber auf 140,94. Endlich ist der Andrang auch im Königreich Sachsen, in Hannover und Schleswig-Holstein niedriger geworden als 1908. Auf der anderen Seite fehlt es freilich auch nicht an Gebieten, wo das Reuangebot im April noch überall sehr knapp. Es fehlt sogar zum Teil noch sehr erhebliche Entlassungen von Metallarbeitern im April stattgefunden; so sind z. B. allein in Magdeburg 300 Männer entlassen worden. Wo freilich die Metallarbeiter nicht dominieren und wo auch der Rohstoffbergbau nicht vorherrscht, da hat die Zunahme der Bauarbeiterzahl im April zahlreichen Arbeitkräften Beschäftigung geboten.

Die Arbeitsmarktsituation in den Rheinländern röhrt von der Depression her, die noch immer auf dem Holzbergbau und dem Eisenbergbau lastet. Die Arbeitsgelegenheit für Bergarbeiter und Metallarbeiter ist fast noch überall sehr knapp. Es fehlt sogar zum Teil noch sehr erhebliche Entlassungen von Metallarbeitern im April stattgefunden; so sind z. B. allein in Magdeburg 300 Männer entlassen worden. Wo freilich die Metallarbeiter nicht dominieren und wo auch der Rohstoffbergbau nicht vorherrscht, da hat die Zunahme der Bauarbeiterzahl im April zahlreichen Arbeitkräften Beschäftigung geboten.

Die Belebung im Baugewerbe ist ziemlich allgemein;

die Außärtsbewegung sehe vereinzelt so rapide ein, daß nicht sofort alle offenen Stellen besetzt werden könnten. Auch für Erdarbeiter und Eisenbahnbauarbeiter war die Nachfrage besonders in Ost- und Westpreußen sowie in Pommern sehr kräftig.

Nächst dem Baugewerbe hat aber auch die allgemeine Wieder-

aufnahme der Frühjahrssarbeiten in der Landwirtschaft viel zu der Enthaltung des Arbeitsmarktes beigetragen. Zum Teil äußert sich diese Wirkung in dem noch äußerst schwachen

Zugang nach den Großstädten und gewerblichen Zentren. Die Landwirtschaft verfügt sich im laufenden Jahre härter als sonst mit heimischen Arbeitskräften, was im Interesse des deutschen Arbeitsmarktes nur zu begrüßen ist. Im Zeit-

arbeitsmarkt nimmt die Arbeitsgelegenheit noch zu, im Be-

feindungsgebiete ist sie weniger noch Ostern keine

so starke Reaktion eingetreten. Im Olsage gewerbe macht die Erholung langsam, aber deutliche Fortschritte. Doch auch der überseeische Verkehr wieder belebt, erfreut man aus der Erholung des Arbeitsmarktes in den Hafen-

städten Hamburg, Stettin und Königsberg. Um ungenügend

Arbeiter, die in den Großstädten den gewerblichen Arbeits-

markt noch schwer belasten. Es wird auch noch genügend Weile

dauern, bis hier eine kräftige Wendung zum Besten eintrete.

Das Angebot ist hier seit dem Frühjahr 1908 infolge des gewerblichen Niederganges so angeholt, daß mit einem

durchdringenden Reuangebot noch das ganze laufende Jahr hin-

durch gerechnet werden muß.

Veranstaltungen.

Saisler. Am 6. Mai im Börsenhause stattgefundenen Mitgliederversammlung erstellten die Delegierten Bericht von der Saison-Generalversammlung. Kollege Sauer wies zunächst auf die nun perfekt gewordene Vereinigung mit dem Portefeuillen hin und behandelte eingehend das neue Statut, das am 1. Juli in Kraft tritt. Nachdem Kollege Verndt einiges ergänzt hatte, entnahm sich eine lebhafte Debatte. Die Art und Weise, wie die Beitragsabrechnung durchgeführt werden soll, wurde einer starren Kritik unterzogen.

Auch die Umgestaltung der Unterstützungsvereinigungen und die Erhöhung der Beamtengehälter wurde von den Delegierten nicht gutgeheissen. Dann gab Kollege Verndt die Abrechnung vom ersten Quartal, die sich etwas günstiger gestaltete als die letzte, indem wir 14 Mitglieder zugewonnen haben. Auf Antrag der Missionsvereine wurde Kollege Verndt entlastet. Unter Verhandlungen befähigte man sich mit dem Abschluß eines Kolloquiums wegen unfollegialen Verhaftens. (Eing. 12. Mai.)

Jugendbildungverein von Dresden und Umg. Am Donnerstag den 6. Mai fand eine von den Geschäftsgremien rechts der Elbe des Jugendbildungvereins einberufene Versammlung im Goethetheater statt. Von gut belebten Saale reichten Genossen Wolf, Richter und Jugendarbeiter, über: Die Geschäftsfrauen und wie ihnen mit der Jugend vor geschlechtlichen Verirrunen. Sieben schätzte die Geschäftsfrau des Geschlechtsabends, der Praktikum und bei anstehenden Krankeiten. Nach einer fragegetreide und einem

längeren Schlusswort endigte die lehrreiche Versammlung. (Eing. 12. Mai.)

Holzarbeiter. Eine überaus starke Besuchte Mitgliederversammlung fand am 11. Mai im Centraltheater statt. Kollege Bartholomäus gab den Kassenbericht, aus dem hervorgeht, daß die Krise auch im

Quartal gewaltige Anforderungen an die Unterstützungsvereinigungen der Organisation stellte. Ein Antrag, die Arbeits-

zeiten auf drei Tage vor die Hände der Mitglieder gelangen zu lassen, wurde mit großer Majorität abgelehnt. Der Antrag der Missionsvereine, dem Klosterrat Erholung zu erteilen, wurde einstimmig angenommen. Zur Erhöhung des Lohnbeitrages um 10 Pf. wußt

eine Kollegin auf die gewaltigen Anforderungen hin, die an die Organisation gestellt werden. Nach einer ziemlich unangenehmen Diskussion, in der sich aber niemand gegen die Krise, indem wir

die Entlastung mit 14 Mitgliedern zugewonnen haben. Auf Antrag der Missionsvereine wurde Kollege Verndt entlastet. Unter Verhandlungen befähigte man sich mit dem Abschluß eines Kolloquiums wegen unfollegialen Verhaftens. (Eing. 12. Mai.)

Volkswirtschaft.

Erholung am Arbeitsmarkt.

re. Wenn auch sonst die Symptome einer Besserung auf wirtschaftlichen Gebieten noch unklarer sind, so ist doch endlich eine Erholung auf dem Arbeitsmarkt während des Monats April zu verzeichnen. Die Entlastung von dem ungewöhnlichen Reuangebot war im April zu erheblich, daß diese nur auf eine allgemeine Besserung des Beschäftigungsgrades zurückgeführt werden kann. Die Erholung ist um so charakteristischer, als das Angebot von Arbeitskräften im April nicht etwa abgenommen, sondern vielmehr kräftig vermehrt hat. Es muß also eine seit Einführung des Arbeitsmarktes im April nicht mehr abgedachte Nachfrage nach Arbeitskräften aufgetreten haben, um die anfallenden Entlastungen des Arbeitsmarktes herbeizuführen. Am deutlichsten tritt die Erholung während des Aprils auf, wenn man die Spannung des Antrags gegenüber dem Vorjahr vergleicht. Diese Spannung betrug im Februar noch 45,5 pro 100 offene Stellen prozentual des laufenden Jahres, ging im März auf 27,4 herab, stellt sich aber im April nur noch auf 7,1. Auf 100 offene Stellen kommen nämlich an den öffentlichen Arbeitsmarkten, sowohl je an den Arbeitsmärkten als auch in den öffentlichen Arbeitsmärkten, 117,4 Arbeitsbeschaffende gegenüber 140,3 im April des Vorjahrs. Die Lage ist danach noch immer ungünstiger als im Jahre 1908, aber der Grad der Ungünstigkeit hat abgenommen. Noch im März ließ die Nachfrage sehr zu wünschen übrig; im April hat sie sich um 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhoben. Und was besonders ins Gewicht fällt: vor allem ist die Nachfrage nach männlichen Arbeitskräften gewachsen. In anderen Jahren

wurde die Arbeitsbeschaffung nach dem Vorjahr zurückgegangen.

2. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 109.

Dresden, Freitag den 14. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

156. Sitzung. Donnerstag den 13. Mai, 2 Uhr nachmittags.

Aus Bündestatslichkeit: v. Schoen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung der neu revidierten Verner Uebereinkunft zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst.

Staatssekretär v. Schoen: Die Ausdehnung des Uebereinkunftsvertrages entspricht den Wünschen des Reichstags und der verbündeten Regierungen. Die aus der Berliner Konferenz im Herbst vorigen Jahres hervorgegangene neue Uebereinkunft entspricht im allgemeinen dem Geist der von deutscher Seite gemachten Vorschläge.

Abg. Dr. Gund (soz.): Die Ausdehnung des Uebereinkunftsvertrages entspricht den Wünschen des Reichstags und der verbündeten Regierungen. Die aus der Berliner Konferenz im Herbst vorigen Jahres hervorgegangene neue Uebereinkunft entspricht im allgemeinen dem Geist der von deutscher Seite gemachten Vorschläge.

Abg. Dr. Stroff (soz.): Auch wie erbliden in der neuen Konvention eine Reihe von Verbesserungen. Die Frage, von welchem Termin an die Freigabe der Werke verlängerter Münster einzutreten, lässt sich von verschiedenen Seiten aus betrachten. Warum soll das Erbe des Fabrikantenfaches geächtigt sein, nicht aber das des Dichters und Künstlers? (Beifall im Rechte.)

Abg. Müller-Weininger (frech. Volsp.): Möchte genauer Auskunft über die Frage haben, wie es mit dem Beitritt der Vereinigten Staaten steht, freut sich über die Bereitwilligkeit anderer Staaten und erhält Einwendungen gegen einige Bestimmungen. Im ganzen seien die Ergebnisse der Berliner Konferenz erfreulich. Wenn die Nationen sich zum Schutz für Kunst und Literatur zusammenfinden, so nähert sie das einander mehr als die schönsten Vorschläge ecreden. (Beifall links.)

Abg. Dieb (soz.): An der Verner Uebereinkunft ist am besten zu sehen, was bei gutem Willen auf internationalem Wege erzielt werden kann. Ein einheitliches Reich und ein Schutz für alle geistigen Arbeiten, das ist sicher zu begrüßen. Es wird freilich überall noch viel gestossen, und es ist Sache einer schweren Kontrolle, dies zu verhindern. In den Vereinigten Staaten ist ein Umsturz eingetreten. Dort hat man, allerdings mit Einschränkungen, den alten Zentralstaatpunkt verlassen und einen Rechtsstaat geschaffen, der sich der Verner Uebereinkunft wenigstens nähert. Es dürfte nicht schwer fallen, die Vereinigten Staaten zu bewegen, von ihnen durch nichts berechtigte Einschränkungen abzulassen und den Schutz in Uebereinstimmung mit den der Konvention beigetretenen Ländern zu gewähren.

In den Motiven zu der Uebereinkunft wird nun allerdings gesagt, daß Deutschland ihr ohne Vorbehalt zustimmen kann. Das erfordert mit zweifelhaft. Jedenfalls sollten wir vorher den Geheimrat kennen, der uns im Anschluß an die Uebereinkunft in Aussicht gestellt ist. Da jeder Staat nach Artikel 27 entscheiden kann, daß er für diesen oder jenen Punkt die bisherigen Bestimmungen beibehalten will, so tritt an Stelle von konkreten Bestimmungen des neuen Vertrags der jegliche Zustand. Der Standpunkt, die Uebereinkunft von nicht gemeinsamen Kompositionen auf mechanische Musikinstrumente freizulassen, kann nicht mehr aufrecht erhalten werden. Bei übertreibenden Forderungen der Uebereinkunft würde sich eine Art von Monopol entwickeln zugunsten der kapitalistischeren Fabrikanten.

mechanischer Musikinstrumente. Dieses muß unter allen Umständen verhindert werden.

Die Amerikaner haben mit den ihnen eigenen Mitteln den Schutz der Uebereinkunft musikalischer Werke eingeführt. Wir werden wohl oder über in Deutschland den gleichen Weg betreten müssen. Was muss z. B. jemand ein Rechtswert, wenn er es in einer öffentlichen Wirthaus spielen lassen will und nur das eine Stück spielen leinen darf, das andere aber nicht. Ein solcher Zustand ist unhalbar.

(Sehr richtig b. d. Soz.)

Zur Frage der Schutzfrist ist allen billigen Wünschen der Hinterlebenden Bedingung zuzustimmen, wenn sie bis zu 30 Jahren nach dem Tode des Urhebers bestehen wird. Nach dieser Frist hat die Nation ein Recht auf den ungeschützten Besitz der geistigen Werke ihrer Schriftsteller, Gelehrten und Künstler, die das, was sie geworben sind, in den meisten Fällen doch nur durch die Nation zu erhalten wünschen. (Lebh. Sehr richtig! Links.) Ein hoch empfindendes Volk, und das wollen die Deutschen doch sein, darf die Schutzbestimmungen nicht überspannen gegen das Interesse weiter Volksmassen, die noch den geistigen Schägen ihrer Vorfahren durchgeworben sind. Die Aufgabe der Gesetzgebung ist hier: nicht hindernd, sondern fördernd einzutreten. (Sehr richtig b. d. Soz.) Ich möchte den Hoffnung Ausdruck geben, daß der romanische Völker, die jetzt eine längere Schutzfrist haben, sich auch einmal nach uns richten und daß die zu erwartende Novelle eine Veränderung der Schutzfrist nicht enthalten möge. (Lebh. Zustimmung b. d. Soz.)

Abg. Doe (frech. Vereinig.): Bitte um Annahme des nach seiner Meinung vorzüglichsten Abkommen.

Abg. Henning (soz.): In im allgemeinen mit dem Abkommen zufrieden.

Die Konvention wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Uebereinkommens zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika über gegenseitige gewerbliche Rechtsfragen. Das Uebereinkommen wird in erster und zweiter Lesung nach unterschiedlicher Debatte angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Maassgesetzes.

Abg. Arendt (Reichst.): Bittet um der Kommissionssitzung abzuführen und gleich in die zweite Lesung einzutreten und das Gesetz in bloß anzunehmen.

Da kein Widerstand erfolgt, wird entsprechend verfahren und das Gesetz in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Maassgesetzes.

Bürgermeister Dr. Panitz teilt mit, daß ein weitgehend unterschlagener Antrag auf momentliche Abstimmung über die Abänderungsanträge Maas (wirtschaftl. Vereinig.) eingegangen ist.

Abg. Maas (wirtschaftl. Vereinig.): Das Reich befindet sich formalisch in keiner besondern eindrücklichen finanziellen Lage. (Allgemeine Übereinkunft. Große Heiterkeit.) Es muss also so viel wie möglich Einommen aus der Reichsbank ziehen. Redner beginnt seinen Antrag, wonach von dem noch Abzins der Deutschen verbleibenden Neingewinn 75 Proz. (anfang 70 Proz.) dem Reich zufallen sollen und die Volksabfindung auf 6 Proz. befrankt werden, der Uebereinkunft der Reichsfinanz zu folgen.

Reichs-Bürgermeister Hayenrein bittet um Ablehnung des Antrags.

Abg. Doe (frech. Vereinig.): Bitte um Abstimmung des Antrags Maas, der eine grundlose Entsezung bedeutet.

Abg. Dr. Arendt (Reichst.): Der erste Teil des Antrags ist zu befürworten. Der zweite Teil hat eine lästige Tendenz, ist aber überschüßig. Mit der Verringerung der Einnahmen der Reichsbevölkerung treten wir genau nicht die Vermögen.

Abg. Dr. Weber (soz.): Widersetzt gegen den Antrag Maas. Seine Annahme würde den Anteil der Reichsbevölkerung zum Sintern bringen.

Abg. Dr. Dahlbender (Centr.): Wendet sich ebenfalls gegen den Antrag.

Abg. Dr. Frank (Wismar): Wir können mit den Aktionären des Reichstags kein Mittel haben. Herr Dr. Weber hat die Herren geradezu als verdeckten Wissensland gehalbt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die Herren hätten beim Erwerb der Aktionen damit reden müssen, daß der Anteil des Reiches einmal erhöht wird, wenn das Prinzip verlangt werden soll. Die Aktionäre des wirtschaftlichen Nationalstaates haben einen auf 4 Proz. begrenzten Gewinn. Wir sind für jeden Antrag, der geeignet ist, den Anteil des Reiches gegenüber dem Anteil der Aktionäre zu erhöhen. Ich bitte, wenn der Reichstag sich zu entscheiden hat zwischen dem notleidenden Reich und den notleidenden Aktionären, wird er keinen Moment im Zweifel sein, auf welche Seite er sich schlagen möge. (Großer! b. d. Soz.)

Abg. Doe (frech. Vereinig.): Man sagt, der Antrag Maas verleihe den Idealismus. Dieser Idealismus schmeiße das große Potomacum der betriebsenden Herren zu sein. (Heiterkeit rechts.) Wie kommen dem Antrag zu?

Die nominelle Abstimmung über den Antrag Maas wird auf Freitag 2 Uhr fortsetzen. (Aufmerksam Beobachtungsgesetz.)

Schluß 6 Uhr.

Beratungsabendkalender für Sonnabend.

4. Wahlkreis. Abends in den bekannten Lokalen Blaublatt-Johann.

5. Wahlkreis (Bezirk Gütersee-Göltzsch). Abends 9 Uhr Versammlung im Hornbach Salzwinkelhof in Radebeul.

6. Wahlkreis (Bezirk Potschappel, Bittau, Töplitz, Niederpflichtitz).

Abends 9 Uhr Versammlung im Bahnhof Bittau.

5. Wahlkreis (Bezirk Planegg). Abends 9 Uhr Versammlung im Bahnhof Planegg.

Gärtnerarbeiter. Abends Punkt 9 Uhr Versammlung im Gärtnerhof Leutewitz Höhe.

Transportarbeiter. Abends 9 Uhr Versammlung im Grellmanns Restaurant, Cotta, Hobelsstraße.

Geflügelzüchter und Hälter. Abends 9 Uhr Versammlung im Dresdner Polizeihotel, Augustusstraße.

Bauarbeiter. Abends 9 Uhr Versammlung im Adams Restaurant, Paulushöfe.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Dresden. Abends 7 Uhr Tanzabend im Diana-Palast, Jagowstr.

Honigmutterverein Niederdorf. Abends 8½ Uhr Generalversammlung in der Goldenen Rose, Kleinzschachwitz.

Ersatz für Maass

**Elegante Herren-Anzüge a 14⁵, 16, 18, 20, 22, 25, 27, 28, 29 M.
Bessere Herren-Anzüge, Maassverarbeitung, a 30, 33, 35, 38, 40, 42-55 M.**

Schicke Fassons! Vorzügliche Passform! Riesen-Auswahl! Schönste Farben und Muster!

**Frühjahrs-Paletots u. Ulster in den neuesten Mustern u. Fassons
a 18, 20, 22, 24, 25, 27, 28, 30, 32, 33, 35 bis 45 M.**

Radfahrer-Anzüge, Joppen und Hosen in grösster Auswahl.

Phantasie-Westen, neuester Schnitt und Farben, von 2²⁵ bis 12 M.

Wetter-Pelerinen aus wasserdichtem Loden, von 7⁵⁰ bis 25 M.

Lüster-Sakkos, Loden- u. Leinen-Joppen, Tennis-Anzüge u. -Hosen.

**Fesche Anzüge und Paletots für junge Herren in den neuesten Dessins
Preise und Passform unübertroffen.**

Eleg. Knaben-Anzüge, reizende Fassons, a 2⁵⁰, 3, 3⁵⁰, 4, 4⁵⁰, 5 bis 20 M.

Praktische Schul-Anzüge aus festen, haltbaren Stoffen, von 3 M. an.

Einzelne Knaben-Joppen, -Blusen, -Sakkos und -Hosen sehr billig.

Knaben-Waschanzüge, -Blusen und -Hosen in grösster Auswahl.

**Ein Posten einzelner Herren-Anzüge und -Paletots
im Preise bedeutend herabgesetzt!**

L. Grossmann

Wettinerstrasse, Ecke Zwingerstrasse, im Hotel Wettin.

Sozialpolitisches aus der Schweiz.

Z. Zürich, 10. Mai.

Ein neues Staatsmonopol, das sich der allgemeinen Sympathien zu erfreuen hat, ist im Entstehen begriffen, nämlich ein solches für das Salz. Der Salzverkauf d. h. der Handel ist längst in sämtlichen 25 Schweizer Kantonen verstaatlicht, und zwar mit dem besten Erfolg für alle Beteiligten. So sjetzt im Kanton Zürich das Kilo Salz nur 10 Centimes (8 Pf.), und dabei hat der Staat im Jahre 1907 auch noch einen Reinertrag von 231 045,40 Franken geerntet.

Der gesamte Salzkonsum der schweizerischen Bevölkerung beträgt 680 000 Zentner, wovon nur 75 000 Zentner aus dem Auslande, hauptsächlich Frankreich, importiert werden, der meitaus grösste Bedarf also von der einheimischen Produktion gedeckt wird. Nur in den drei Kantonen Aargau, Basel und Waadt wird Salz gewonnen. Die Salinier gehören privaten Unternehmen, Attengesellschaften, von denen die kantonalen Regierungen das Salz kanzen müssen. Wenn verlangt, dass diese Privatunternehmungen mit ausländischen Salzproduzenten einen Trust zu gründen beabsichtigen, der das schweizerische Absatzgebiet aufteilen und dann natürlich mit der Macht des geschaffenen Privatmonopols die Salzpreise erhöhen würde. Um diesem Bedeutung zuvorzutreffen, haben sich die Regierungen der Kantone Zürich, Baselstadt, St. Gallen und Bern zu einem Konföderat zusammengeschlossen und die Zolle "Schweizerball" im Kanton Basel und den Preis von 3 603 555 Franken angekauft, während das von den beteiligten Kantonen aufzubringende gesamte Geschäftskapital um 4 300 000 Franken festgelegt wurde. Dieses Vorgehen hat so viel Anfang gefunden, dass nun auch andere Kantone, wie Schaffhausen, Zug, Aargau, Basel und Solothurn usw., ihren Anschluss erklärt haben.

Zu dem neuen Unternehmen haben wir es mit einem "interkantonalen" Staatsmonopol zu tun, das einzig besteht, aber deshalb in seinem Werte und seiner Bedeutung nicht vermindert wird. Natürlich hat dazu auch das Volk noch etwas mitzureden, indem ihm das bezügliche Gesetz zur Volksabstimmung vorgelegt wird. Selbstverständlich erscheint die Aufstellung einer Bestimmung im Gesetz zur Sicherung des billigen Salzpreises. Wie darüber das Volk denkt, haben die "Regenten" vor einigen Jahren im Kanton Zürich erfahren, wo der Versuch, den Salzpreis zu erhöhen, in der Volksabstimmung mit großer Mehrheit zurückgewiesen wurde.

Sehr zu begrünen ist auch die tatkräftige Fortführung der städtischen Wohnungspolitik in der Stadt Zürich. Der Stadtrat verlangt nämlich neuerdings vom Grossen Stadtrat einen Kredit von 5 151 000 Franken, um auf einem 39 600 Quadratmeter großen Terrain eine richtige Gartenstadt in 28 Gruppen mit zusammen 73 Wohnhäusern und 288 Wohnungen von je 2, 3, 4 und 5 Zimmern zum Preise von 588 bis 1175 Franken zu erstellen. Die bereits vorhandenen städtischen Wohnungen erfreuen sich reicher Nachfrage, so dass immer zahlreiche Bewerber abgewiesen werden müssen.

Diese neueste Aktion des Zürcher Stadtrates zeigt, wie mit ernstem und tatkräftigem Willen Großes auf dem Gebiete der städtischen Wohnungspolitik geschaffen werden kann.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Lofales.

Achtung, Hafen-, Kohlen- und Speditionsarbeiter!

Der Hafenbetriebsverein (H.-V.-V.) Hamburg versucht jetzt in ganz Deutschland Arbeitslose nach Hamburg zu locken, obwohl in Hamburg selbst eine große Anzahl Arbeitsloser sich befindet. Nach den Berichten des Hafenbetriebsvereins waren im Januar 1909 fast 38 Proz. der Hafenarbeiter arbeitslos. Die Anwerbung von Arbeitskräften nach Hamburg erfolgt lediglich zu dem Zweck, die dortigen Arbeitslosen zu zwingen, Arbeit zu den stendesten Bedingungen zu nehmen. Die Offerte des Hafenbetriebsvereins prahlte mit einem Wochenlohn von 30 M., vergibt aber mit gutem Grund die Einstellungsbedingungen mitzuteilen. Wir wollen das nachholen:

Arbeiter werden nur eingestellt, wenn sie 1. nach ärztlicher Untersuchung für tauglich befunden sind; 2. eine eines Sittenzeugnis beibringen; 3. der Hafenbetriebsverein verzweigt ihnen, dass sie einer Binnengassparasse, für welche jedem Arbeiter jede Woche 1 M. bis 3 M. bis zur Höhe von 200 M. und mehr in Abzug gebracht werden, beitreten müssen; 4. wird verschwiegen, dass sie das Verhältnis nur mit vierwöchiger Rücksicht können; 5. wird verschwiegen, dass sie das Gehalt nicht mit vierwöchiger Rücksicht können; 6. ohne die ordnungsmäßige Rücksicht kann sie ihr eigenes gespartes Geld in Höhe von 200 M. dem Hafenbetriebsverein (1); 6. wissen die Arbeiter nicht, dass sie sich in jeder Arbeit (und zum Streitbruch) verpflichten müssen und 6. dass, wenn der Arbeiter 40 Jahre alt ist, die Einstellung nicht erfolgt oder von weiteren Bedingungen abhängt.

Alle diese Bedingungen verschweigt die Offerte. Auch in Dresden machen sich seit den letzten Tagen gewisse Agenten bemerkbar, die Arbeitslose nach Hamburg zu jenen verschicken. Wir machen daher alle am Ort befindlichen Gewerkschaften und Genossen darauf aufmerksam, ihr Augenmerk auf diese Agenten zu richten, und bitten, etwaige Wahrnehmungen sofort an Julius Bischel, Dresden-N., Rosenstraße 101 (Telefon 1882) mitzuteilen. Verband der Hafenarbeiter, Bohlstädt Dresden.

Eisenbahn-Fahrplan.

Vom Hauptbahnhof Dresden abgehende Züge nach:
Die Wochenzüge von 6 Uhr abends bis 6 Uhr 30 Minuten morgens (je seit gestrichen). Den aufzugsfähigen Eisenzügen ist ein * beigegeben.

Ankunft: 4.10 (Sonn- u. Feiertag) vom 15. Juni bis mit 12. September, 5.37* 6.25 7.20* 11.11* 12.25 3.0 (5. Werktag) bis Erdmannsdorf, Sonnabend, 6.0* (Werktag) bis Erdmannsdorf, 7.45 8.20.

Ankunft: 12.20 5.45 6.3 7.0 8.8 8.58 9.30 10.53 12.10 12.21 12.20 2.5 2.00 3.3 4.1 5.10 5.23 (6.25 ab Dresden-N. bis Radeberg) 7.0 7.42 bis Radeberg 8.0 8.16 9.0 9.34 (10.8 ab Dresden-N. bis Radeberg) 10.50.

Baugen-Schiff: 12.20 b. (Baugen) 1.30* 6.3 (7.0 b. Baugen) 8.45 8.58 10.19* 12.21 1.13 b. Bildhauerstraße 3.8 5.0* 5.23 8.0 (8.16 bis Bildhauerstraße) 9.54 (10.25 bis Bildhauerstraße u. Baugen).

Betriebsbüro-Hofstraße: 7.3 8.45 12.47 5.0 8.12 (11.5 Sonn- u. Feiert.). Zeitung (über Bildhauerstraße): 2.42 7.20 2.18 4.20* 7.1* 9.35.

Zeitung (über Bildhauerstraße): 6.21 8.5 10.0 2.12 2.42 6.0* 7.20. Zeitung (über Bildhauerstraße): 12.15 2.30* (3.45 Sonn- u. Feiertag) vom 15. Mai bis mit 12. August und am 1. Juni 12.20 1.13 2.18 4.20* 7.1* 9.35.

Zeitung (über Bildhauerstraße): 9.15 11.20 12.25 3.0 3.30 4.20* 6.0 7.20 8.12 9.0 11.11* 12.25 3.0 5.3 6.0* 7.20.

Zeitung: 1.30* 6.3 8.45 8.58 10.19* 12.21 3.8 5.0* 5.23 9.34. Eisenbahn, Alsenstr., Jenastr., Petzschstr. 1.3.: 12.45 4.10 5.37* 6.25 7.20* 8.45* 11.11* 12.25 3.0 5.5 7.0 8.20 10.45*.

Postbeamte, Börsen: an Werktagen: 6.0 8.50 (12.30 nur am 1. Juni 1.45 3.45 6.30 (7.50 bis Nobenau) 11.15; an Sonn- und Feiertagen: 6.0 (7.27 vom 16. Mai bis mit 12. September) 8.50 9.40 (10.40 vom 16. Mai bis mit 12. September) 12.30 1.45 2.38 3.48 6.30 (7.50 bis Nobenau) 9.0 vom 16. Mai bis mit 12. September) 11.15.

Postbeamte: 6.25 9.5 10.0 8.20.

Postbeamte: 12.45 4.10 5.37* 6.25 7.20* 9.5 11.11* 12.25 3.0 5.5 6.0* 6.30 7.45 8.20 10.45* 11.15.

Geldtag-Alsterdorf: 6.0 (6.44 Sonn- u. Feiertag) 9.18 (12.16 Sonn- u. Feiertag) 1.50 (3.8 Sonn- u. Feiertag bis Kurfürstendamm-Wilhelmsburg) 4.35 (5.5 Sonn- u. Feiertag vom 16. Mai bis mit 20. August bis Kurfürstendamm-Wilhelmsburg) 9.0 (11.5 nur Sonn- u. Feiertag vom 30. Mai bis mit 20. August).

Großhain (über Friedhof): 12.14 2.42 5.50 8.15 9.23 11.29 2.18 2.25 3.7 7.1* 7.46 10.30.

Großhain (über Königshain-Weinböhle): 6.23, 10.0* 2.42 7.26.

Großhain (über Görsdorf): 6.0 8.5, 2.25 5.0 6.22.

Händler-Gehren-Alte-Pfeiferei: 7.4 10.53 2.2 (2.30 u. 4.5 Sonn- u. Feiertag) 6.22 9.10 (11.22 Sonn- u. Feiertag sowie Mittwoch).

Händler (über Friedhof): 4.10 6.25 9.5 12.25 3.0 5.5 6.0* 8.20 (über Friedhof): 7.44 12.16 2.37 7.47.

Hotels (über Friedhof): 12.14 2.42 5.50 8.15 9.23 11.29 2.18 2.25 3.7 7.1* 7.46 10.30.

Haus (über Friedhof): 6.3 9.30 12.21 4.4 7.0 8.16 10.50.

Kaufhaus (über Aufla-Zeitung): 12.15 2.30* (3.45 Sonn- u. Feiertag vom 16. Mai bis mit 20. August u. am 1. Juni) 7.3 (12.8 12.47 5.0.

Kaufhaus-Lenzburg: 12.20 (2.46 b. Kloster) nur am 1. Werktag, jeder Woche) (3.33 bis Kloster nur vom zweiten bis letzten Werktag jeder Woche) 5.45 7.0 (7.1 bis Kloster) 8.0 (1.1 ab Treptow-R. b. Kloster) 8.88 9.9 10.53 (11.6 bis Kloster) 12.10 1.13 1.20 2.05 (2.31 bis Kloster) 2.50 4.4 5.10 (5.29 bis Kloster), 6.35 ab Dresden-N. (1.69 ab Dresden-N. 10.50 (11.30 ab Dresden-N. Sonn- u. Feiertag bis Kloster) 11.31.

Kaufhaus-Lenzburg: 12.20 (2.46 b. Kloster) 8.0 (1.1 ab Treptow-R. b. Kloster) 8.88 9.9 10.53 (11.6 bis Kloster) 12.10 1.13 1.20 2.05 (2.31 bis Kloster) 2.50 4.4 5.10 (5.29 bis Kloster), 6.35 ab Dresden-N. (1.69 ab Dresden-N. 10.50 (11.30 ab Dresden-N. Sonn- u. Feiertag bis Kloster) 11.31.

Kaufhaus-Lenzburg: 12.20 (2.46 am 1. Werktag, jed. Woche bis Königshain), 3.33 bis Moritzburg nur v. 2. b. letzten Werktag der Woche), 7.7 (8.11 ab Dresden-N. bis Cunnersdorf 11.6 (2.31 b. Königshain) 8.24 (11.30 ab Dresden-N. Sonn- u. Feiertag b. Königshain am 16. u. 31. Mai, 1. u. 25. Juli, 8. und 22. August, 5. und 26. September, bis Schneepunkt).

Kaufhaus-Lenzburg: 12.20 (2.46 am 1. Werktag, jed. Woche bis Königshain), 3.33 bis Moritzburg nur v. 2. b. letzten Werktag der Woche), 7.7 (8.11 ab Dresden-N. bis Cunnersdorf 11.6 (2.31 b. Königshain) 8.24 (11.30 ab Dresden-N. Sonn- u. Feiertag b. Königshain am 16. u. 31. Mai, 1. u. 25. Juli, 8. und 22. August, 5. und 26. September, bis Schneepunkt).

Kaufhaus-Lenzburg: 12.20 (2.46 am 1. Werktag, jed. Woche bis Königshain), 3.33 bis Moritzburg nur v. 2. b. letzten Werktag der Woche), 7.7 (8.11 ab Dresden-N. bis Cunnersdorf 11.6 (2.31 b. Königshain) 8.24 (11.30 ab Dresden-N. Sonn- u. Feiertag b. Königshain am 16. u. 31. Mai, 1. u. 25. Juli, 8. und 22. August, 5. und 26. September, bis Schneepunkt).

Kaufhaus-Lenzburg: 12.20 (2.46 am 1. Werktag, jed. Woche bis Königshain), 3.33 bis Moritzburg nur v. 2. b. letzten Werktag der Woche), 7.7 (8.11 ab Dresden-N. bis Cunnersdorf 11.6 (2.31 b. Königshain) 8.24 (11.30 ab Dresden-N. Sonn- u. Feiertag b. Königshain am 16. u. 31. Mai, 1. u. 25. Juli, 8. und 22. August, 5. und 26. September, bis Schneepunkt).

Kaufhaus-Lenzburg: 12.20 (2.46 am 1. Werktag, jed. Woche bis Königshain), 3.33 bis Moritzburg nur v. 2. b. letzten Werktag der Woche), 7.7 (8.11 ab Dresden-N. bis Cunnersdorf 11.6 (2.31 b. Königshain) 8.24 (11.30 ab Dresden-N. Sonn- u. Feiertag b. Königshain am 16. u. 31. Mai, 1. u. 25. Juli, 8. und 22. August, 5. und 26. September, bis Schneepunkt).

Kaufhaus-Lenzburg: 12.20 (2.46 am 1. Werktag, jed. Woche bis Königshain), 3.33 bis Moritzburg nur v. 2. b. letzten Werktag der Woche), 7.7 (8.11 ab Dresden-N. bis Cunnersdorf 11.6 (2.31 b. Königshain) 8.24 (11.30 ab Dresden-N. Sonn- u. Feiertag b. Königshain am 16. u. 31. Mai, 1. u. 25. Juli, 8. und 22. August, 5. und 26. September, bis Schneepunkt).

Kaufhaus-Lenzburg: 12.20 (2.46 am 1. Werktag, jed. Woche bis Königshain), 3.33 bis Moritzburg nur v. 2. b. letzten Werktag der Woche), 7.7 (8.11 ab Dresden-N. bis Cunnersdorf 11.6 (2.31 b. Königshain) 8.24 (11.30 ab Dresden-N. Sonn- u. Feiertag b. Königshain am 16. u. 31. Mai, 1. u. 25. Juli, 8. und 22. August, 5. und 26. September, bis Schneepunkt).

Kaufhaus-Lenzburg: 12.20 (2.46 am 1. Werktag, jed. Woche bis Königshain), 3.33 bis Moritzburg nur v. 2. b. letzten Werktag der Woche), 7.7 (8.11 ab Dresden-N. bis Cunnersdorf 11.6 (2.31 b. Königshain) 8.24 (11.30 ab Dresden-N. Sonn- u. Feiertag b. Königshain am 16. u. 31. Mai, 1. u. 25. Juli, 8. und 22. August, 5. und 26. September, bis Schneepunkt).

Kaufhaus-Lenzburg: 12.20 (2.46 am 1. Werktag, jed. Woche bis Königshain), 3.33 bis Moritzburg nur v. 2. b. letzten Werktag der Woche), 7.7 (8.11 ab Dresden-N. bis Cunnersdorf 11.6 (2.31 b. Königshain) 8.24 (11.30 ab Dresden-N. Sonn- u. Feiertag b. Königshain am 16. u. 31. Mai, 1. u. 25. Juli, 8. und 22. August, 5. und 26. September, bis Schneepunkt).

Kaufhaus-Lenzburg: 12.20 (2.46 am 1. Werktag, jed. Woche bis Königshain), 3.33 bis Moritzburg nur v. 2. b. letzten Werktag der Woche), 7.7 (8.11 ab Dresden-N. bis Cunnersdorf 11.6 (2.31 b. Königshain) 8.24 (11.30 ab Dresden-N. Sonn- u. Feiertag b. Königshain am 16. u. 31. Mai, 1. u. 25. Juli, 8. und 22. August, 5. und 26. September, bis Schneepunkt).

Kaufhaus-Lenzburg: 12.20 (2.46 am 1. Werktag, jed. Woche bis Königshain), 3.33 bis Moritzburg nur v. 2. b. letzten Werktag der Woche), 7.7 (8.11 ab Dresden-N. bis Cunnersdorf 11.6 (2.31 b. Königshain) 8.24 (11.30 ab Dresden-N. Sonn- u. Feiertag b. Königshain am 16. u. 31. Mai, 1. u. 25. Juli, 8. und 22. August, 5. und 26. September, bis Schneepunkt).

Kaufhaus-Lenzburg: 12.20 (2.46 am 1. Werktag, jed. Woche bis Königshain), 3.33 bis Moritzburg nur v. 2. b. letzten Werktag der Woche), 7.7 (8.11 ab Dresden-N. bis Cunnersdorf 11.6 (2.31 b. Königshain) 8.24 (11.30 ab Dresden-N. Sonn- u. Feiertag b. Königshain am 16. u. 31. Mai, 1. u. 25. Juli, 8. und 22. August, 5. und 26. September, bis Schneepunkt).

Kaufhaus-Lenzburg: 12.20 (2.46 am 1. Werktag, jed. Woche bis Königshain), 3.33 bis Moritzburg nur v. 2. b. letzten Werktag der Woche), 7.7 (8.11 ab Dresden-N. bis Cunnersdorf 11.6 (2.31 b. Königshain) 8.24 (11.30 ab Dresden-N. Sonn- u. Feiertag b. Königshain am 16. u. 31. Mai, 1. u. 25. Juli, 8. und 22. August, 5. und 26. September, bis Schneepunkt).

Kaufhaus-Lenzburg: 12.20 (2.46 am 1. Werktag, jed. Woche bis Königshain), 3.33 bis Moritzburg nur v. 2. b. letzten Werktag der Woche), 7.7 (8.11 ab Dresden-N. bis Cunnersdorf 11.6 (2.31 b. Königshain) 8.24 (11.30 ab Dresden-N. Sonn- u. Feiertag b. Königshain am 16. u. 31. Mai, 1. u. 25. Juli, 8. und 22. August, 5. und 26. September, bis Sch

Holla!!

Wo steht jetzt der gemütliche Tanz vom Sächsischen Bringen,
Sächsische Straße 7??
In der Sitzbarhalle des Hotels Sachsenhof, am Barbarossaplatz.
11. Biere! Kein Pump!

Eden-Theater Varieté Deutsch. Kaiser
Dresden-N. Dresden-N.
Nr. 6 Schlesische Straße Nr. 6. Nr. 112 Leipziger Straße Nr. 112
Für noch kurze Zeit täglich Neu! Täglich Neu!
Otto Endlein Weinreiss-Burlesken.
In seinem Original Kölner Burlesken-Ensemble.
Vollständig neues Repertoire.
In beiden Theatern Eintritt 7 Uhr, Umtang 8 Uhr.
Vorzugskarten haben wie bisher Gültigkeit.



von lebendstrichen Dampferzufuhren heute eintreffend:
chellfisch, ff. grosser Pf. 22
von 1 bis 2 Stund schwer
chellfisch ohne Kopf Pf. 22
nur Fleisch, in frischen
eelachs ohne Kopf Pf. 18
in hochfeinen blanken Stückchen
Kabljau ohne Kopf Pf. 18
in hochfeinen festen Stückchen
eehecht ohne Kopf Pf. 28
Schwefel
otzungnen, fett und fleischig, Pf. 25
Ausführliche gedruckte Rezepte gratis.
Pan-Hähnchen frischer Aufzehr:

neue russische Kronsardinen

ca. 115 kostbare fette Fische in den Päckchen mit dem Nettoinhalt
der 10 Pfund-Säcke, für ausmärs 150 Pf., 5 Dosen à 145 Pf.,
10 Dosen à 140 Pf., 25 Dosen à 135 Pf.

neue grätenlose Delikatessheringe

ca. Weinsaure, Päckchen ca. 30—32 Stück 2 M., 5 Dosen à 195 Pf.

neuste Berliner Rollmöpse

Päckchen ca. 50 Stück 150 Pf., 10 Dosen à 140 Pf.

Versand prompt gegen Nachnahme.

über Str. 14. Tel. 3102. Rießelbörger Str. 47, Tel. 4114.
Königstraße 4. 2257. Bettinerstraße 17. 1635.
Königstraße 18. 4162. Rosenstraße 43. 1735.
Königstraße 12. 2806. Gedächtnisstraße 27. 4566.
Königstraße 11. 4871. Torgauer Straße 10. 1538.
Thaer Str. 14. 4084. Trompeterstraße 7. 2967.
Königstraße 24. 5070. Rießelbörger Str. 18. 4114.
Ladengeschäfte und Lagerlokalen: Wöhlnerstraße 1. Tel. 1634.

Gustav Schlegel, Grosserkmannsdorf
Manufakturwaren- und Zigarren-Geschäft
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Plauenscher Grund!

Ihren Bedarf an

Schuhwaren

bedient Sie gut und billig im

Schuhhaus

(im neuen Goldenen Löwen)

Potschappel

Inh. C. Lücke.

Reise-Führer

Wald-Böhmen	3.—
Erzgebirge und Vogtland	2.—
Böhmisches Mittelgebirge	1.50
Schwarzwald	2.—
Julischer Gebirge	2.—
Sächsische Oberlausitz, Görlitz und Umgebung	2.—
Erzgebirge, große Ausgabe	2.50
" " kleine Ausgabe	1.—
Westerwald	.80
Sächsisch-Böhmisches Schweiz, große Ausgabe	2.—
" " in acht Teilen	1.—
Sächsische Schweiz, kleine Ausgabe	.50
Handbuch und Umgebung	.60
Autorenführer, Sächsisch-Böhmisches Schweiz	1.20
undert Ausflüsse um Dresden	1.50
Dresden und Umgebung (12 Ausflüsse)	1.50
Dresden und Umgebung und Sächsische Schweiz	1.—
Dresden und Umgebung	2.—
Dresden u. die Sächs.-Böhmis. Schweiz (gr. Ausgabe)	1.—

Volksbuchhandlung

Dresden, Große Zwingerstraße 21.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Besonders billiges Angebot:

Gemischtes Backobst, sehr gute Mischung Pf. 27 Pf.
extra gewählt aus fein. Obstsorten Pf. 40 u. 50 Pf.

Allerfeinste Görzer Prünellen

Pfund 60 Pf.

Beste amerikanische Ringäpfel

Pfund von 38 Pf. an.

Kaiser-Pflaumen ohne Kern

Pfund 40 Pf.

Feinste kalifornische Aprikosen

Pfund 70 und 80 Pf.

Feinste französische Katharinen-Pflaumen

Prunes d'Ente

Rame supérieure Choix Surchoix Impériales
Pfund 36 42 50 60 Pf.

Auf vorstehende sehr billige Preise gewähren wir noch

6 Prozent Rabatt in Marken.

In Pieschen
Weltfeier. B. 3. werden Ihnen die neuen 2-M.-Zionphonplatten jederzeit, auch Sonntags, wenn vorgepreschtes Blatt von 50 Pf. an. Süßigkeitenhalbdosen u. d. ältere Eier.

Radeberg u. U.
Kaufan Sie Ihre
Herren-, Damen- und
Kindergarderobe
bei S. Mannass
Dresdner Straße 3.

Feder & Reinig
75 Pf. 1-
Amalienstr. Ecke Dresd.

billigste Kaufgelegenheit
in g. Bereich, gelt. wie a. neuen H. und D. Kleidern, Schuhen, Freizeit-
bekleidung u. a. Verleihen.
10 Gr. Brüdergasse 10. 2.

Große Auswahl von
Kinderwagen
Sportwagen
bei billigen Preisen.
Reparaturen prompt und billig.
Ernst Schulze
Freiberger Straße 19/21.
Giechte, Ningen, Reklamationsweise.
G. L. Limmermann, Torgauerstr. 30.

Extra-Angebote!!

Ein Posten	baumwollene Musseline, neueste Muster Meter 20 Pf.
Ein Posten	Elsässer Kattune für Blusen und Kleider Meter 25 Pf.
Ein Posten	Musseline, weich und wollähnlich, beste Qualität, Meter 48 Pf.
Ein Posten	Seidenbatiste, englisches Fabrikat, 120 cm breit, Meter 60 Pf.
Ein Posten	reinwoll. Musseline in den neuesten Mustern, Meter 65 Pf.

H. Zeimann
Webergasse 1, erste Etage
Ecke Altmarkt.

Schuhwaren, Sportwagen

viel billiger als in großen Ladern,

Freiberger Platz 19, I. Et.

Gelegenheitsläufe!

Moderne Schuhwaren, schwere u.

braune, für Herren, Damen u. Kinder,

Herrinnenhäute, Damenschleifer, Kinder-

schleifer, Mädel, Tritonagen, Stoßsticke,

weitbillig.

Franko, Weißgerberstraße 182.

Perren- und Kinder-Anzüge,

Stoff- und Arbeitsstoffen,

sämtliche Schuhwaren, teuer

man am einfachsten bei Partusach.

Pfotenbauerstraße 26.

Leibniz-Wäbmatsch. und Ge-

lebenenstüde, neu, zweck-

mäßig, Cäcilie 22, 3. Et., nahe Bettinerstr.

H. Schenke, Siegelnstr. 53, I.

(neu) Laden! Billige Preise!

Schuhwaren

taut man gut und billig bei

Paul Gräfe

Zwischenstr. 79, Ecke Rammenstr. Et.

Reparaturen schnell und gut.

Gelegenheitsläufe!

Wils-

mannstr. 10, Ecke Jägerstr. 10.

Reparaturen, schnell, ohne Heraus-

nahme.

EIN Kindergarten zu ver-

kaufen, Cäcilie 14, I. Et.

Schöne sonnige Wohnung

Max Leibnitz, Dresden I.

Leiterstr. 10, Rückseite, Rückweg 34.

Keine Mühe gegen Kapitulation

Knax, 50 Pf.

Hutblumen

und Ranken von 30 Pf. bis

4 M. Kleine Brüdergasse 8, I.

Neue und alte, Anzüge, Schrö-

cken, Schuhe, verkauf

Gebler, Schneidersmeiller, Brüdergasse 8, I.

Schallplatten

25 cm doppelseit. 1.50 M.

Vorführplatten bereitstellt.

Umtausch abgeschafft. Platten

und Alben, Ansätze von 4 M. an.

H. Schenke, Siegelnstr. 53, I.

(neu) Laden! Billige Preise!

In den Schatten

In den Schatten

billiges Kornkaffee mit Kaffeegeschmack alle anderen Ge-

genannte sind viel. Kaffee. 10 Pf.

Wo nicht zu hab., Berl. v. Bernhard Schenke, Röbeln, Gartenzelt. 30.

Schweppen

billiges Kornkaffee mit Kaffeegeschmack alle anderen Ge-

genannte sind viel. Kaffee. 10 Pf.

Wo nicht zu hab., Berl. v. Bernhard Schenke, Röbeln, Gartenzelt. 30.

Kolporteur.

Reisefreunde, die die Kolportage als Neben-

beschäftigung betreiben können, wollen ihre Mitteilung

umgehend an unsere Expedition, Dresden-N. Zwingerstraße 21,

gelangen lassen.

Expedition der Dresdner Volkszeitung.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-

richt, daß am Sonntag, abends 8½ Uhr, meine herzgute Frau

Alma Kotter verw. gew. Demsky geb. Belansch

nach langem, schwerem Leid verstorben ist.

Um diese Zeitnahme bitte Adolf Kotter, Bilderd., viele Kinder.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag den 16. Mai, nachmittags

12½ Uhr, von der Halle des Friedhofes aus.

Neuheiten der Frühjahrssaison
Manufaktur- u. Modewaren.

Firma M. Güter, Pieschen
Leisniger Strasse 48.

Ausverkauf

wegen
! Umbaues!

Großes Lager in neuer u. her-
schaftlich getragener Garderobe.

Anzüge von 10 M.

an. Sommerpaletots von 8 M. an,
jezt 8 M. Paar Hosen, von 2 M.
bis 8 M. Große Auswahl in Jackettis.
Westen von 50 M. an. Schlosser-
anzüge. Zwirnhosen, Leibwäsche,
Hüte. Großer Post. Herren- u. Damen-

Schuhe

francisch billig. Uhren, Gold- und
Silbersachen. I. Dresdner Sen-
tralbekleidungshalle, Neumaffe
Nr. 13, Rdt. 22.

Kein Laden!
**Extra-
Angebot**
Teppiche
u. Gardinen

Teppiche	von 3.50 M. an
Läuferstücke	- .40 -
Peripherien	- .35 -
Tischdecken	- .20 -
Sofabezüge	- .45 -
Beitvorlagen	- 1 -
Felle	- 1 -
Gardinen	- .40 -
Gardinen, Gemuster	- 1.80 -
Stores	- 1.80 -
Fliragen	- .35 -
Fliragen, Gemuster	- 1.50 -
Fries u. Flitsch	- 1.50 -
Steppdecken	- .35 -
Schlafdecken	- .90 -

Starers

Teppichhaus u.
Gardinenlager
Wilsdruffer Strasse 33
I. und II. Etage.

K. Dittrichs Kinderwagen

Sport-, Sitz- u. Liege-
wagen sind die besten.
Viel billiger wie im
Laden oder in großen
Konturen-Restaurants.
Jeder überzeugt sich vor
Ankauf.

Liliengasse 8, pt.
unweit d. Postst. u. Am Ste.

**Schuhwaren-
Verkauf!!**

F. Wronkow
Nostizstr. 7, part.

Kein Laden.



Wegen Ersparung der Laden-
miete jetzt auf alle Preise
10 Proz. Rabatt.

Gelegenheitskauf!!!
D' Segoltuchstiefel
Paar 2.95 M.

Mod. Bühlertofa, Bettst. m.
Waff., joh. gearb., bill. i. verf. (v.
Teile), Schärfstr. 22, Tapezierer.

Gewissenhafte, streng reelle Bedienung!

Wieder-Eröffnung der bekannten Ecke Marschallstrasse 38, Ecke Gerichtsstrasse

unter Firma:

Deutsches Kaufhaus

Spezialgeschäft für mod. Herren- u. Knabenbekleidung, fertig u. nach Maass.

Eröffnungs-Sonder-Angebot

in Frühjahrs-Moden 1909:

Herren-Anzüge, Paletots und Ulster

von Mark 9.50 aufwärts.

Gehrock-Anzüge in Kammgarn, Drapé und Tuch
von Mark 19.75 aufwärts.

Herren-Stoffhosen in Cheviot und Buckskin, schwarz u. gemustert
von Mark 1.90 aufwärts.

Herren-Pelerinen, wasserdicht, grau und oliv
von Mark 5.50 aufwärts.

Herren-Sommerjoppen in Loden und Leinen
von Mark 1.10 aufwärts.

Lüster-Jacketts, Phantasie-Stoff- und Weiße Westen
Radfahrer-Hosen in enorm grosser Auswahl.

Arbeits-Anzüge, -Hosen u. -Kittel zu Fabrikpreisen.

Jünglings-Anzüge in Jackett- und Falten-Fassons
von Mark 6.25 an.

Knaben-Anzüge in Matrosen-, Kittel- u. a. Fassons
von Mark 2.35 aufwärts.

Knaben-Waschanzüge von M. 1.45 an. **Waschblusen** von 55 Pf. an.
Einzelne Knie- und Leibchenhosen in Kammgarn, Cheviot, Buckskin und Manchester
auffallend billig.

Spezialität: Anfertigung nach Maass.

Moderne Jackett-Anzüge und Paletots

von Mark 36.00 aufwärts.

Billige feste Preise!

Erstes ständiges Mügelner Kino- u. Tonbildtheater.

Von heute Freitag bis Montag das außergewöhnliche Programm,
auf dem ich besondere hervorheben will:

Der Totenschläger, Drama nach dem berühmten Roman von Rola. —
Die wortlose Schwiegermutter, äußerst witzig. — Ansichten
von Mexico (Land und Leute). — Verhängnisvoller Schnupftabak. — Ein edles Frauenherz, wunderhaft farbig. — Außerdem
das Tonbild: Zwei Hofmusikanten.

Otto Stopp.

Brautleute löschen ihre Ausstattung nur beim Möbel-
Liebig. Kein Laden, nur Werkstätten.
Preise ohne Konturen, langjähr. Garantie.
Bei ganzer Ausstattung erhalten Brautleute
trotz billiger Preise eine Vorlauf-Gar-
garde, einfache, mit geschlossenem Spiegel
oder Nähstisch als Geschenk. Auf einzelne Möbel 5 Proz. Rabatt.
Bezug direkt von der Fabrik ohne Zwischenhandel.

Kronprinzenstrasse No. 23.
Aufzulackieren und Aufpolstern billig und solid.

Consumverein Pieschen.

Unseren Mitgliedern zur gefälligen Kenntnis,
daß von Montag den 17. Mai an unsere
Läden früh halb 8 Uhr geöffnet werden.

Der Vorstand.

**Schinkes
Wermut-Wein**
zu haben in den Konsumvereinen.
Alleiner Hersteller Schink & Co., Dresden, Theresienstr. 8.

Herren-Anzüge

von 8 M. an
Jackett 2 M. Herren-
Frühjahrsüberzieher 8.10 M.
Große Westen höchste 8.10 M.
anzlige für Herren, 18-25 M.
Kinderanzüge aus soft. Seide
stoffen von 4 M. an. Eine
sportliche Westen, Preis 6 M.
Reich, Dresden A. Gr. Bildung.

Klein Laden.

A. Schulze, Sieglitz.

**Steinmeier-
Schnell-**

Wald.
Ein Volksbuch
von Kurt Grotewohl
1 Mark gebunden.

Sonntage
eines grossstädtischen Kindes
in der Natur.

Von Kurt Grotewohl
mit einem Vorwort
von Wilhelm Bölsche
3 Mark gebunden.

Volksbuchhandlung
Dresden, Zwingerstr. 11.

Erstklassige Rä

5 Jahre Garantie, sowie die Si-
turen bestellt bei
M. Engel, Gruna, Jena.
Zeilungserlaubnis.

Gute Blümcholos 35 u. 50 M.
Stoffholz 15 u. 20 M. Blumen-
Trumeaus 25 M. gr. Schilder-
Schilder, Schilder, Kommode, So-
Matt. 10 u. 15 M. Weiß, Weiß-
Rückenstühle, etc. Sessel
billig zu vert. Weißegärtner.

Schinkenfest, D. 1 R.
Rindsfleisch, D. 30 M.
Blutwurst, D. 20 M.
 sowie vorsichtiger Käsefleisch
Gülzen, Salat u. m.

Kleidermeister Mayer

Ecke Sachsenstr. u. Friedland.
Kalbfleisch 65 M.
Schweinefleisch 65-70 M.
Pöfelfleisch 70 M.
Hamfleisch 60-70 M.

Markthalle Antonipl

Stand 14 u. 15.

Achtung!

Schweinefleisch 60 M.
Griller Speck u. Schinken 70 M.
Schweinsoße ... 10 M.
Schweinebeifleid ... 10 M.
Pöfels und Rindfleisch 10 M.
Rüssel.

Emil Nake, Fleischer
Markthalle Antonipl
Stand Nr. 33-34.

Gebr. Eichhorn

Trompetenstr. 17.
Enorm billig:
Kinderwagen
u. Sportwagen.

Riesenauswahl! Katalo-

Staunend billig kaufen
Herrn- u. Damen-
und neue, alter Art nur im
u. Gebrocktzug-Vereinigungs-

Born-Forch. In den Städten-
Raum über-haben
Raum, mehrere im Laden.

H. Sob

zu neu, 1.25 M. zu
Oppeltz 12, 1.25 M.

95 Pf. Messe letzter Tag!

Verkauf nur an Private

Wiederverkäufer sind ausgeschlossen

Verkauf solange der Vorrat reicht

Damenwäsche.

- 1 Damenhemd, Bordürelas mit 95 Pf. Trimming
- 1 Damenhemd, Schlechel mit 95 Pf. Spika
- 1 Nachtjacke, weiß Größe m. Volant 95 Pf.
- 1 Nachtjacke mit Volant 95 Pf.
- 1 Unterrock, weiß Größe mit gro. 95 Pf. Volant
- 1 Paar Beinkleider, weiß Größe 95 Pf. gebogen
- 1 Paar Beinkleider, weiß Größe 95 Pf. mit Spikes
- 1 Paar Kniebeinkleider, blau. Stoff. 95 Pf.
- 1 Stickerei-Rock mit Spikes 95 Pf. Volant
- 1 Stickerei-Untertaille mit 95 Pf. Seidenband durchzug

Leinenwaren.

- 3 Meter far. Windelstoff 95 Pf.
- 9 Stück Scheuerläufer 95 Pf.
- 1/2 Dutzend kräftige Küchentücher 95 Pf.
- 3 weiße damastfeste Jacquardhandtücher 95 Pf.
- 3 schwere Gerstenkornhandtücher 95 Pf.
- 4 kräftige Handtücher 95 Pf.
- 3 Meter buntes Bettzeug f. 2 Räume 95 Pf.
- 3 Mr. bunter Bettkattun f. 2 Räume 95 Pf.
- 1 1/2 Meter rotes Bettinlett 95 Pf.
- Bettwisch-Halbleinen, 150 cm breit, schwere Qualität Meter 95 Pf.
- Bettwisch-Resforce, 160 cm breit, prima Ware Meter 95 Pf.
- 1 großer Posten Bettdamast, Bettbreite Meter 95 Pf.
- 1 großer Posten Stangenleinen, prima Ware, volle Seitenbreite. Meter 95 Pf.
- 1 1/2 Meter Damast, Rüschenbreite 95 Pf.
- 1 1/2 Meter Stangenleinen, Rüschenbr. 95 Pf.
- Tischtücher — Servietten etc.
- 1 großes kräftiges Tischtuch, weiß 95 Pf.
- 3 Stück große weiße Servietten 95 Pf.
- 1 große bunte Kaffeedecke 95 Pf.

Baumwollwaren.

- 3 Mr. feinste Hemdentuch, höchste Qualität 95 Pf.
- 4 Mr. kräftiges Hemdentuch 95 Pf.
- 4 Mr. extra schweres Haustuch 95 Pf.
- 2 Mr. weißer Rips, prima Ware 95 Pf.
- 3 Mr. weißer Körperbarchent, schwere Ware 95 Pf.
- 3 Mr. Baumwollflanell, braun, grau oder rosa 95 Pf.
- 1 Mr. Schürzengingham 95 Pf.
- 120 cm breit
- 1 1/2 Mr. Schürzendruck, 120 cm br. 95 Pf.
- 2 Mr. Schürzensatin, weißliche Farben 95 Pf.
- 2 Mr. Kleiderdruck, prima Ware 95 Pf.
- 2 1/2 Mr. Musseline-Imitation in Blauen 95 Pf.
- 2 1/2 Mr. Blusenbarchent, moderne Müller 95 Pf.
- 2 1/2 Mr. Sportflanell in vielen Farben 95 Pf.
- 2 1/2 Mr. Kleiderkattun, weißliche Farben 95 Pf.
- 2 Meter weiß. Pikee-Barchent i. eine Nachfrage 95 Pf.
- 3 Meter kräft. Hemdenbarchent 95 Pf.
- 1 gr. Posten Seiden-Batist ca. 120 cm breit, in vielen Farben Meter 95 Pf.

Taschentücher.

- 1 Dutzend Linontaschentücher, 95 Pf. feine Qualität, geklaut
- 1 Dutzend Kindertaschentücher 95 Pf. mit Rauten, geklaut
- 1 Dutzend bunte Kindertaschentücher, geklaut 95 Pf.
- 1/2 Dutzend extra feine Gloriatücher, geklaut 95 Pf.
- 1 Dutzend Damentücher in Past. Seidenimitation 95 Pf.
- 1 Dutzend bunte Herrentücher, 95 Pf. Seidenimitation
- 1 Dutzend türk. Herrentücher, 95 Pf. extra groß
- 3 Stück elegante Herrentücher, 95 Pf. Seidenimitation

1 fertiges
Kissen - Inlett
oder 1 fertiger
Kopfkissenbezug 95
Pf.

Damen-Korsetts.

- 1 Korsett aus gemustertem Stoff, 95 Pf. moderne Fasson
- 1 Korsett, glattes Dreigewebe mit 95 Pf. Spiralfedern
- 6 Korsetschoner in all. Farben 95 Pf.

Trikotagen.

- 1 Herren-Normalhemd 95 Pf.
- 1 Herren-Normalhose 95 Pf.
- 1 Harfen Trikot - Beinkleid mit angem. Futter 95 Pf.
- 2 Filetshemden 95 Pf.
- 1 Knabensweater 95 Pf.
- 1 Untertaille mit starkem Futter 95 Pf.

Ringel-
Kindertrikots 95
Pf.

- 1 Mako-Herrenhemd, groß 95 Pf.
- 1 Mako-Herrenbeinkleid, gr. 95 Pf.

Strümpfe — Socken.

- 3 Paar echt diam.-schwarz. Strümpfe 95 Pf.
- 2 Paar zw. zw. Damenstrümpfe 95 Pf.

Nach Wahl!
Schwarz, braune, Ringel-Damen-
Strümpfe 3 Paar 95 Pf.

- 3 Paar Schweiss-Socken 95 Pf.
- 3 Paar braune, starke Arz.-Socken 95 Pf.
- 2 Paar Pn.-Schweiss-Socken 95 Pf.

Nach Wahl!
Herren-Socken, Löwenzahn,
braun oder Ringel, Meter 95 Pf.

- 3 Paar Kind.-Strümpfe, 6-10 J. 95 Pf.
- 4 Paar Kind.-Strümpfe, 1-5 J. 95 Pf.

nach Wahl, schwarz oder braun und bunt.

Schürzen

- 1 Hausschürze, 140 cm weit 95 Pf.
- 1 Hausschürze mit Träger 95 Pf.
- 1 Reformschürze 95 Pf.

500 Stück
große Wirtschaftsschürzen 95
Pf.
in Blanddruck, Röper u. Gingham,
beste Qualitäten Stück 95 Pf.

- 2 elegante Zierschürzen 95 Pf.
- 2 hochwertige Teeschürzen 95 Pf.

400
hochwertige Kinder-Schürzen 95
Pf.

- bunt, einfarb., weiß, noch nicht
dageputzen, bis 6 Jahre, Stück 95 Pf.

Elegante Teeschürzen 95
Pf.

- m. Träger, ringförmig u. Träger
m. Sticker, in weiß u. bunt, Stück 95 Pf.

Entzückende, neueste
Kinderschürzen 95
Pf.

- mit Schleifen, hochwertige Beide, für
8 bis 7 Jahre Stück 95 Pf.

Knabenschürzen 95
Pf.

- leicht, beste Körperstoffe 95 Pf.

Extra grosse
Indigo-Wirtschaftsschürzen 95
Pf.

- 25 cm hohes Volant, dreimal
belegt 95 Pf.

Frottier-Badewäsche.

- 3 Frottier-Handtücher 95 Pf.
- 1 prima Frottier-Handtuch 95 Pf.
- 1 extr. schw. Badetuch, 80:100 95 Pf.
- 12 Seiftücher 95 Pf.
- 6 Paar Frottier-Handschuhe 95 Pf.

Extra schwere
Frottier-Handtücher 95
Pf.

- mit Monogramm 95 Pf.

Bunte Barchentwäsche.

- Männer-Barchenthemden 95 Pf.

- Frauen-Barchenthemden 95 Pf.

- Frauen-Barchentbekleider 95 Pf.

- Mädchen-Barchenthemden bis 95 Pf.

- Knaben-Barchenthemden 12 Jahre 95 Pf.

Handschuhe.

- 6 Paar Halbhandschuhe, 95 Pf.

- durchbrochen 95 Pf.

- 3 Paar halblange durchbr. Handschuhe 95 Pf.

- 1 Paar seidene durchbroch. Handschuhe 95 Pf.

- 4 Paar Zwirnhandschuhe 95 Pf.

- mit Jünger 95 Pf.

- 2 Paar Fingerhandschuhe, 95 Pf.

- Stiefelauflösung 95 Pf.

Ein Paar eleganter
Damen-Handschuhe 95
Pf.

- nach Wahl 2 Paar 95 Pf.

Hervorragend
billige Angebote!!

Batist-Damenblusen
weiß, mit Einlage 95 Pf.

Kinderkleidchen, weiß bei.,
Musseline, mit Volant 95 Pf.

Knabenwaschblusen
prima Stoffe 95 Pf.

4 St. Herrenkragen
garant. 4fach, alle Fassons 95 Pf.

2 St. weisse Chemisettes 95 Pf.

3 St. bunte Chemisettes 95 Pf.

Gr. schwere Schlafdecke 95 Pf.

Tiermust. ob. imit. Kamelhaar 95 Pf.

Grosse Barchent-Bettücher 95 Pf.

weiß oder bunt 95 Pf.

2 1/2 Mr. Tennisflanell
oder 2 1/2 Mr. Sportflanell
oder 2 1/2 Mr. Blanddruck 95 Pf.

Stoff-Leibchen-Hosen
alle Größen 95 Pf.

Kleiderstoffe.

1 Posten reinw. Krepp, alle Grö. Mr. 95 Pf.

1 Posten lön. Kleiderstoffe, Meter 95 Pf.

Hauskleiderstoffe in 30 verschieden
en Ausführungen Meter 95 Pf.

1 Posten creme Kleiderstoffe, Meter 95 Pf.

bis 1,55 Meter 95 Pf.

1 Posten reinw. Cheviots 95 Pf.

ca. 110 cm breit Meter 95 Pf.

Reinwollen: Cheviots u. Chevrons, 95 Pf.

Welt bis 1,65 Meter 95 Pf.

Reinw. Beige in Sportfarben Meter 95 Pf.

1 Posten Blusenstoffe, hochwertige Meter 95 Pf.

Ausführung Meter 95 Pf.

1 Posten schwere gebogene
Kostümrockstoffe Meter 95 Pf.

Posten reinwoll. gestreifte
Blusenflanelle 95 Pf.

Meter 95 Pf.

otto Heinemann

26 Webergasse 26 Wettinerstr. 26

gegenüber der Bärenschenke

Dresden-A.

Ecke Reinhardstrasse